

Modellsatz 01



Erstellt im Auftrag des DAAD von

FernUniversität –
Gesamthochschule in Hagen

Seminar für Sprachlehrforschung
der Ruhr-Universität Bochum

Goethe-Institut e.V., München

Carl Duisberg Centren
gemeinnützige Gesellschaft mbH, Köln

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Prüfungsteile	
• Leseverstehen (LV)	5
• Hörverstehen (HV)	17
• Schriftlicher Ausdruck (SA)	29
• Mündlicher Ausdruck (MA)	35
Lösungen	
• Leseverstehen (LV) Lösungen	57
• Hörverstehen (HV) Lösungen und Transkriptionen	61
Redestimuli	
• Mündlicher Ausdruck (MA)	69

Bitte lesen Sie diese Informationen zur Prüfung TestDaF!

Dieser Teil gehört nicht zur Prüfung.

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer,

Sie haben sich entschieden, TestDaF abzulegen. Ziel dieser Prüfung ist es, Ihren sprachlichen Leistungsstand für ein Studium an einer Hochschule in Deutschland einzustufen.

Die Prüfung besteht aus vier Teilen:

- | | |
|---------------------------|---|
| 1. Leseverstehen | Sie bearbeiten 3 Lesetexte mit 30 Aufgaben.
Bearbeitungszeit: 60 Minuten (inkl. 10 Minuten Übertragungszeit) |
| 2. Hörverstehen | Sie bearbeiten 3 Hörtexte mit 25 Aufgaben.
Bearbeitungszeit: 40 Minuten (inkl. 10 Minuten Übertragungszeit) |
| 3. Schriftlicher Ausdruck | Sie schreiben einen Text zu einem bestimmten Thema.
Bearbeitungszeit: 60 Minuten |
| 4. Mündlicher Ausdruck | Sie bearbeiten 10 Aufgaben, d.h. Sie sprechen in 10 verschiedenen Situationen.
Bearbeitungszeit: 30 Minuten |


Bitte verwenden Sie bei der Bearbeitung der Aufgaben einen schwarzen Kugelschreiber bzw. schwarze Tinte.

Am Ende der Prüfungsteile „Leseverstehen“ und „Hörverstehen“ erhalten Sie jeweils ein Antwortblatt. Auf dieses Antwortblatt müssen Sie Ihre Lösungen übertragen. Nur Lösungen auf den Antwortblättern werden gewertet.

Bleiben Sie nicht zu lange bei einer Aufgabe, die Sie nicht lösen können.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!

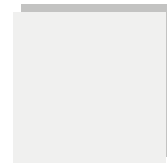
TestDaF 

 Test Deutsch als Fremdsprache

Kein Material auf dieser Seite



Leseverstehen



Zeit: 60 Minuten

Inklusive 10 Minuten für die Übertragung der Lösungen

Kein Material auf dieser Seite

Anleitung

Zum Prüfungsteil „Leseverstehen“ erhalten Sie ein **Antwortblatt**.

Am Ende des Prüfungsteils haben Sie 10 Minuten Zeit, um Ihre **Lösungen auf das Antwortblatt zu übertragen**.

Nur Lösungen auf dem Antwortblatt werden gewertet.



Text 1: Aufgaben 1 – 10



ca. 10 min

Sie suchen für einige Bekannte ein passendes Buch.

Schreiben Sie den Buchstaben für die passende Buchbeschreibung in das Kästchen rechts. Jedes Buch kann nur einmal gewählt werden. Es gibt nicht für jede Person ein geeignetes Buch. Gibt es für eine Person kein passendes Buch, schreiben Sie den Buchstaben *I*. Das Buch im Beispiel kann nicht mehr gewählt werden.

Sie suchen ein Buch für ...

- (01) ... einen Juristen, der Hilfe sucht beim Verfassen von Vertragstexten.
- (02) ... eine Bekannte, die vor einem größeren Publikum über ein Thema sprechen muss.
- 1 ... einen Freund, der Hemmungen hat, frei zu sprechen.
- 2 ... eine Germanistikstudentin, die eine Seminararbeit schreiben muss.
- 3 ... einen Studenten, der seine vielen Notizen übersichtlich abheften möchte.
- 4 ... eine Bekannte, die Ihre Grammatikkenntnisse verbessern möchte.
- 5 ... einen Freund, der vor wichtigen schriftlichen Prüfungen Angst hat.
- 6 ... einen Studenten, der seine Lesetechniken perfektionieren möchte.
- 7 ... eine Bekannte, die Tipps sucht zum kreativen Schreiben.
- 8 ... einen Bekannten, der in seinem Beruf bessere Texte schreiben möchte.
- 9 ... einen Abiturienten, der sich ein Nachschlagewerk zu verschiedenen Wissensgebieten wünscht.
- 10 ... einen Studenten im ersten Semester, der ein Seminarprotokoll schreiben muss.

I (01)*E* (02)

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Lesetext 1: Aufgaben 1 – 10

A

Otto Kruse

Keine Angst vor dem leeren Blatt.

Ohne Schreibblockaden durchs Studium.

(24.80 DM)

Zu viele Studierende, aber auch Doktoranden quälen sich mit dem Schreiben wissenschaftlicher Texte. Das Buch macht Mut und hilft, viele auftretende Schwierigkeiten beim Abfassen wissenschaftlicher Arbeiten besser zu bewältigen.

B

Karl-Dieter Bünting/Axel Bitterlich/Ulrike Pospiech

Schreiben im Studium. Ein Trainingsprogramm.

(28.00 DM)

Dieses Buch ist eine grundlegende Arbeitshilfe für alle, die Wirtschafts-, Natur- und Ingenieurwissenschaften studieren. Vom ersten Protokoll im Proseminar bis zur Abschlußarbeit wird die ganze Vielfalt des Schreibens behandelt – praxisnah und mit vielen Tipps.

C

Duden. Das Lexikon der Allgemeinbildung.

(45.00 DM)

Allgemeinbildung ist wieder gefragt. Denn ein breites Allgemeinwissen aus Politik, Geschichte, Literatur, Kunst, Mathematik, Naturwissenschaften und Technik hilft, sich in der Welt von morgen zu behaupten.

D

Ursula Steinbuch

Raus mit der Sprache. Ohne Redeangst durchs Studium.

(24.80 DM)

Das Phänomen der Redeangst ist an den Universitäten weit verbreitet. Vielen fällt es schwer, Referate zu halten und in Diskussionen die eigene Meinung zu sagen. Die langjährige psychologische Studienberaterin Ursula Steinbuch hat ihre erfolgreiche Methode jetzt zum ersten Mal in Buchform gebracht. Der Ratgeber hilft, das Reden zu üben und Referate optimal vorzubereiten.

E

Martin Kuhlmann

Last Minute Programm – für Vortrag und Präsentation.

(29.80 DM)

Unter Zeitdruck einen Vortrag oder eine Präsentation vorbereiten? – Kein Problem, wenn Sie sich gut darauf vorbereiten! Dieses Buch gibt Ihnen in knapper und anschaulicher Form Antworten auf viele Fragen und bietet Ihnen Tipps und Arbeitstechniken, die Ihnen einen guten Vortrag ermöglichen.

F

Lutz Dietze

Sie bereiten sich auf das schriftliche Examen vor ...

Note: ausgezeichnet. Informationen, Tipps und Übungen für ein optimales Examen.

(24.80 DM)

Sie bereiten sich auf das Examen vor? Sie wollen wissen, womit Sie zu rechnen haben? Sie möchten auch auf unerwartete Situationen vorbereitet sein? – Dieses Buch bietet Ihnen Orientierungswissen, Tipps und leichte Übungen. So können Sie Ihrem Examen gelassen entgegensehen.

G

Tony Buzan

Mehr verstehen – besser behalten.

(32.00 DM)

Dieses einzigartige Handbuch ist ein Muss für alle, die beruflich und privat viel lesen: Wissenschaftler, Universitätsangehörige, Studenten, Manager, Führungskräfte oder ganz einfach Leseratten! Tony Buzans Tipps und Übungen sparen Zeit, schonen die Nerven und sind praktisch überall im Alltag anwendbar.

H

Klaus Hanauer

Wie organisiere ich meine Mitschriften? Ein Leitfaden vom ersten Studiensemester bis zur Promotion.

(13.80 DM)

Gute Organisation ist auch im Studium wichtig. Wie aber organisiert man seine Mitschriften zu Büchern und Vorlesungen, die bekanntlich mit jedem Semester mehr werden? Praxisbezogen entwickelt Klaus Hanauer Antworten auf diese Frage.



Lesetext 2: Aufgaben 11 – 20



ca. 20 min

Auf dem Weg zu einer Eiszeit

Wie die Akademie der Wissenschaften die Zukunft sieht

Wohin wird sich das Klima entwickeln? Und mit welchen Folgen haben die Menschen in Mitteleuropa zu rechnen? Die Erwartungen reichen von einer neuen Eiszeit bis hin zu Befürchtungen, dass sich wegen des Treibhauseffektes weite Landstriche in Wüsten verwandeln könnten. Wie sich die Umwelt seit der letzten Eiszeit verändert hat und was daraus abzuleiten ist, war Thema eines Symposiums der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Um rund ein Grad Celsius sind die Sommer in den letzten 140 Jahren wärmer geworden. Als Folge dessen ist die vergletscherte* Fläche der Alpen um mehr als die Hälfte zurückgegangen, stellte der Innsbrucker Gebirgsforscher Gernot Patzelt fest. Rund 3000 Quadratkilometer Land sind in dieser Zeit aus dem Eis hervorgetreten. Gleichzeitig hat sich aufgrund der wärmeren Temperaturen die Waldgrenze um 150 Meter nach oben verschoben.

Trotzdem glaubt Patzelt nicht, dass der Alpenregion eine nachhaltige Überwärmung droht. Denn die menschengemachten Einflüsse seien gegenüber den natürlichen Klimafaktoren relativ klein. So sei ein Gletscherschwund des heute zu beobachtenden Ausmaßes nichts Einmaliges: Seit dem Ende der letzten Eiszeit vor 10 000 Jahren waren die Gletscher immer wieder einmal so klein wie heute oder sogar noch kleiner.

Auch unterlag das Klima während der gesamten Erdgeschichte großen Schwankungen – lange bevor der Mensch in diese Abläufe eingegriffen hat. Bisher konnten, so Patzelt, Beweise für insgesamt vier Eiszeiten gefunden werden. Sie waren jeweils durch kürzere eisfreie Perioden voneinander getrennt.

Die letzte Eiszeit, das Pleistozän, dauerte etwa drei Millionen Jahre; und auch während dieser Eiszeit schwankten die durchschnittlichen Temperaturen ganz erheblich. In den kalten Zeitabschnitten betrug auf dem Gebiet Mitteleuropas die durchschnittliche Januartemperatur zwischen minus 14 und minus 22 Grad Celsius; im Juli waren es etwa plus fünf bis plus zehn Grad. In den warmen Phasen der Eiszeit ähnelten aber Klima- und Vegetationsverhältnisse in Mitteleuropa weitgehend denen der Gegenwart. "Die nächste Eiszeit kommt bestimmt", meint Patzelt. Es könne sein, dass die menschengemachte Erwärmung die Entwicklung nur verzögert.

Die Eingriffe des Menschen in die klimatischen Verhältnisse begannen nicht erst mit der Industrialisierung: In Deutschland reichen sie bereits siebentausend Jahre zurück, bis in das Neolithikum. Wie der Botaniker Burkhard Frenzel von der Universität Hohenheim berichtete, waren damals beispielsweise an der Donau etwa 15 Prozent der ursprünglichen Waldfläche gerodet* und wurden landwirtschaftlich genutzt. Samenfunde aus dieser Zeit zeigten außerdem, dass etwa 50 Hektar Weide- oder Ackerland nötig waren, um zehn Familien mit 50 Rindern zu ernähren.

Bereits diese frühen Eingriffe in die Waldlandschaft blieben nicht ohne Folgen für das regionale Klima: Wo größere Flächen gerodet waren, sind die Temperaturunterschiede im Jahresverlauf größer geworden als in den bewaldeten Gebieten, da sich hier die Erde im Sommer stärker erwärmte und im Winter stärker abkühlte. Da die mittlere Temperatur im Sommer um 1,5 Grad höher lag und im Winter um 1,5 Grad niedriger, ist die Durchschnittstemperatur aber trotz dieser Differenzen gleich geblieben.

Gegenwärtig werde jedes Jahr weltweit eine Waldfläche gerodet, die etwa ein Drittel so groß ist wie die Bundesrepublik. Welche Konsequenzen das Roden mittel- und langfristig über die betroffene Region hinaus hat, lasse sich nur abschätzen, so Frenzel. Für genaue Prognosen, die auch den Einfluss der klimawirksamen Gase wie Kohlendioxid einbeziehen müssten, fehlen bisher Modelle.

„Auch wenn wir nicht genau sagen können, ob das Klima in den nächsten wenigen hundert Jahren umkippt oder nicht, wäre es falsch, daraus zu folgern, wir können so weitermachen wie bisher“, warnte der Tagungsleiter Horst Hagedorn. Gegenwärtig sieht er noch gute Chancen, unumkehrbare Entwicklungen zu vermeiden.

* Gletscher = eine große Masse von Eis in den Alpen.
 Vergletscherte Fläche = Eisfläche.

* roden = Bäume mit den Wurzeln entfernen, damit man etwas anderes pflanzen oder Häuser bauen kann.

nach: Süddeutsche Zeitung. Wissenschaft. 10.08.1999. Marcella Ullmann



Lesetext 2: Aufgaben 11 – 20

Markieren Sie die richtige Antwort (A, B oder C).

(0) Wie wird sich das Klima entwickeln?

- A Es wird eine neue Eiszeit geben.
- B Es wird heiß und trocken werden.
- C Man weiß die Antwort darauf nicht.

Lösung: C.

11. Was war das Thema des Symposiums?

- A Der Treibhauseffekt und seine Folgen.
- B Die Entwicklung der Umwelt und die Folgen.
- C Die Folgen einer neuen Eiszeit für Europa.

12. Wozu hat der Anstieg der Temperatur im Sommer geführt?

- A Die Fläche des Eises in den Alpen ist bis auf kleine Reste geschmolzen.
- B Durch die Trockenheit gibt es weniger Wälder in den Alpen.
- C In den Alpen wachsen die Bäume in höheren Regionen als früher.

13. Wie schätzt Patzelt das Schmelzen der Gletscher ein?

- A Als ein Ergebnis des Umweltverhaltens der Menschen.
- B Als ein in Abständen wiederkehrendes Phänomen.
- C Als Folge der langsamen Erwärmung der Erde.

14. Was geschah im Verlauf der Erdgeschichte?

- A Das Klima schwankt erst, seit der Mensch in die Natur eingreift.
- B Die eisfreien Zeiten verkürzten sich im Laufe der Zeit.
- C Eiszeiten und eisfreie Zeiten wechselten einander ab.

15. Was geschah während der letzten Eiszeit?

- A Die Temperatur entsprach in den warmen Phasen der heutigen Temperatur.
- B Die Temperaturen blieben im Sommer und im Winter konstant.
- C Die Temperaturen schwankten im Winter weniger als im Sommer.

16. Wann begann der Einfluss des Menschen auf das Klima?

- A Als die Menschen begannen, das Holz der Wälder zu nutzen.
- B Als Menschen anfangen, von Ackerbau und Viehzucht zu leben.
- C In der Zeit, als die ersten Menschen die Erde bevölkerten.

17. Welche Folgen hatte das Roden der Wälder auf das Klima?

- A Die Folgen für das regionale Klima waren kaum zu spüren.
- B In den bewaldeten Gebieten kühlte sich das Klima insgesamt ab.
- C In gerodeten Gebieten wurde es sommers wärmer, winters kälter.

18. Welchen Schluss zieht Frenzel aus den Daten über die Waldrodung?

- A Die Folgen der Waldrodung kann man nicht genau vorhersehen.
- B Die Folgen für das Klima werden langfristig sehr schwerwiegend sein.
- C Die Forscher werden bessere Klimamodelle entwickeln können.

19. Wie fasst Hagedorn das Ergebnis des Symposiums zusammen?

- A Es hat sich gezeigt, dass die Forscher auf dem richtigen Weg sind.
- B Man weiß jetzt genauer, wie sich das Klima verändern wird.
- C Manche zukünftige Entwicklungen lassen sich jetzt noch aufhalten.

20. Anhand welcher Beispiele im Text wird das Thema verdeutlicht?

- A Rückgang der Gletscher in den Alpen und Rodung der Wälder.
- B Temperaturschwankungen in den Alpen und in der Donauregion.
- C Überwärmung der Alpen und Gase, die das Klima beeinflussen.



Lesetext 3: Aufgaben 21 – 30



ca. 20 min

Forschungsprojekt Eltern-Kind-Interaktion

Spielen Väter mit ihren Kindern anders als Mütter?

Die Interaktion zwischen Kindern bis zum dritten Lebensjahr und ihren Müttern ist recht gut erforscht. Für die Altersgruppen über drei Jahren liegen so gut wie keine Forschungsergebnisse vor. Weitgehend unerforscht scheint bis jetzt die Rolle der Väter zu sein. Es gibt kaum Untersuchungen über die Interaktion zwischen Vätern und Kindern.

Am Institut für Kinder- und Jugendpsychiatrie wurde in Zusammenarbeit mit dem v. Haunerschen Kinderspital der Ludwig-Maximilians-Universität eine Längsschnittstudie durchgeführt. Ziel dieser Studie war, etwa vier Jahre nach dem Krankenhausaufenthalt die Entwicklung von Kindern sowie entwicklungsrelevante Faktoren zu erfassen. Dazu wurden Familien zu Hause aufgesucht, die Kinder auf ihren Entwicklungsstand hin untersucht und die Eltern in einem ausführlichen Interview befragt. Die Familien wurden gebeten, sich bei einer Spielsituation filmen zu lassen und zwar Väter und Mütter jeweils getrennt mit dem zu untersuchenden Kind.

Von den ursprünglich geplanten 108 Kindern konnten 97 untersucht werden. Von 75 Kindern liegt eine Videoaufnahme mit der Mutter vor, von 57 Kindern eine Aufnahme zusammen mit dem Vater. Das Alter der Kinder liegt zwischen 4 und 18 Jahren.

Es wurde ein Beobachtungsinstrument zur Beurteilung der Eltern-Kind-Interaktion entwickelt, das neun Beobachtungskategorien umfasst. In drei weiteren Kategorien werden die Feinfühligkeit der Eltern, die Bindungssicherheit des Kindes und die Ausgewogenheit der Beziehung beurteilt.

Die Videobänder wurden von drei geschulten Beobachtern beurteilt, die keine Kenntnis über die Familiensituation hatten. Jede Kategorie wurde auf einer Ausprägungsskala von 1 (unauffällig) bis 5 (sehr auffällig) bewertet. Die Übereinstimmung zwischen den Bewertern war sehr befriedigend (Interrater-Reliabilität im Mittel 0.74).

Bei der Auswertung wurden folgende Fragestellungen bearbeitet:

- Spielen die Kinder mit dem Vater anders als mit der Mutter?
- Welche Verhaltensmerkmale sind situationsabhängig, welche sind personenabhängig?

- Gibt es Merkmale, die das emotionale Klima der Familie erfassen?

Freude beim Kind und bei den Eltern

Ob das gemeinsame Spiel eine erfreuliche oder weniger erfreuliche Angelegenheit war, war beim jeweiligen Elternteil ganz eng verbunden mit der Freude, die das Kind zeigte. Das Ausmaß der geäußerten Freude war in der Vater-Kind-Situation nicht anders als in der Mutter-Kind-Situation. Die Korrelation zwischen beiden Eltern war aber niedrig, fast auf Zufallsniveau. Das heißt, freudiges Spielen mit Vätern ist keine Garantie für freudiges Spielen mit Müttern und umgekehrt. Die Kategorie Freude wird als eine *situationsabhängige* Variable bewertet.

Aufgabenorientierung (Konzentration)

Die Kinder waren in den Situationen mit Mutter und Vater gleichermaßen aufmerksam oder unaufmerksam. Dieses Merkmal zeigte keinen Zusammenhang mit der Geduld des Vaters und nur einen geringen Zusammenhang mit der Geduld der Mutter. Dieses Merkmal wird in guter Übereinstimmung mit kinderpsychiatrischen Forschungsergebnissen als eine *Persönlichkeitsvariable* des Kindes angesehen.

Körperkontakt

Es gab keine Unterschiede zwischen Vätern und Müttern. Der enge oder weite Körperkontakt der Familie erwies sich als ein situationsübergreifendes Merkmal. Es wird als ein *familiärentypisches* Muster angesehen.

In unserer Stichprobe sind die Väter wie in der Bevölkerung überwiegend ganztags berufstätig. Die Mütter sind überwiegend als Hausfrau oder in Teilzeitarbeit tätig. Wir waren davon ausgegangen, dass die Väter weniger verfügbar und deshalb auch weniger geübt im Umgang mit ihrem Kind sind. Aber offensichtlich wirkt sich in der Beziehung zwischen Kind und Eltern nicht allein das Ausmaß der zur Verfügung stehenden Zeit aus, sondern auch die innere Präsenz und emotionale Verfügbarkeit. Entgegen vielen Vorurteilen über Väter: wenn sie denn mit ihren Kindern spielen, dann können sie das auch so gut wie Mütter.

nach: Frank, R., Frick, U., Kopecky-Wenzel, M., in: *Einsichten. Forschung an der Ludwig-Maximilian-Universität München, 1997/1*, S. 18 – 20.



Lesetext 3: Aufgaben 21 – 30

Markieren Sie die richtige Antwort.

	Ja	Nein	Text sagt dazu nichts	
(01) Die Interaktion Kleinkind-Vater ist gut erforscht.		X		(01)
(02) Die Konzentration der Kinder beim Spielen nimmt mit ihrem Alter zu.			X	(02)
21 Das Projekt untersuchte die Entwicklung von Kindern und das Verhältnis Eltern-Kind.				21
22 Die Beziehung zwischen den Eltern übt einen wichtigen Einfluss aus auf die Entwicklung des Kindes.				22
23 Neben den Videoaufnahmen wurden mit den Eltern auch längere Gespräche geführt.				23
24 Die drei Beobachter kamen bei der Bewertung der Videos zu ähnlichen Ergebnissen.				24
25 Die Videoaufnahmen zeigten, dass Väter andere Spiele als Mütter bevorzugen.				25
26 Die Freude der Eltern beim Spielen ist abhängig von der Freude des Kindes.				26
27 Das Kind spielt konzentrierter mit der Mutter als mit dem Vater.				27
28 Die Geduld des Vaters erhöht die Konzentration des Kindes beim Spielen.				28
29 Der Körperkontakt zwischen Eltern und Kind variiert je nach Spielsituation.				29
30 Die Forscher hatten vor Beginn der Studie vermutet, dass Väter weniger geübt waren im Spielen mit ihren Kindern als Mütter.				30

Übertragen Sie jetzt Ihre Lösungen auf das Antwortblatt.

Kein Material auf dieser Seite

Antwortblatt – Leseverstehen



Sie haben nun **10 Minuten Zeit**, um Ihre Lösungen auf das Antwortblatt zu übertragen.

Ihre Lösungen

Mit **schwarzem** Kugelschreiber **so** markieren: ● so **nicht**: ◐
 so auch **nicht**: ✗
 und so **nicht**: ✗

Lesetext 1

	A	B	C	D	E	F	G	H	I
1	o	o	o	o	o	o	o	o	o
2	o	o	o	o	o	o	o	o	o
3	o	o	o	o	o	o	o	o	o
4	o	o	o	o	o	o	o	o	o
5	o	o	o	o	o	o	o	o	o
6	o	o	o	o	o	o	o	o	o
7	o	o	o	o	o	o	o	o	o
8	o	o	o	o	o	o	o	o	o
9	o	o	o	o	o	o	o	o	o
10	o	o	o	o	o	o	o	o	o

Lesetext 2

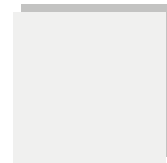
	A	B	C
11	o	o	o
12	o	o	o
13	o	o	o
14	o	o	o
15	o	o	o
16	o	o	o
17	o	o	o
18	o	o	o
19	o	o	o
20	o	o	o

Lesetext 3

	Ja	Nein	Text sagt dazu nichts
21	o	o	o
22	o	o	o
23	o	o	o
24	o	o	o
25	o	o	o
26	o	o	o
27	o	o	o
28	o	o	o
29	o	o	o
30	o	o	o

Kein Material auf dieser Seite

Hörverstehen



Zeit: 40 Minuten

Inklusive 10 Minuten für die Übertragung der Lösungen

Kein Material auf dieser Seite

Anleitung

Sie hören insgesamt drei Texte.

Die Texte 1 und 2 hören Sie nur einmal, den Text 3 hören Sie zweimal.

Schreiben Sie Ihre Lösungen zunächst hinter die Aufgaben.

Am Ende des Hörverstehens haben Sie 10 Minuten Zeit, um Ihre **Lösungen auf das Antwortblatt zu übertragen.**

Kein Material auf dieser Seite

Hörtext 1: Aufgaben 1 – 8

Sie sind in der Universitätsbibliothek und hören zwei Gespräche zwischen einem Studenten und der Bibliotheksangestellten. Sie hören diese Gespräche nur **einmal**.

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 1 – 8.

Hören Sie nun den Text.

Schreiben Sie beim Hören die Antworten auf die Fragen 1 – 8.

Notieren Sie Stichwörter.

In der Universitätsbibliothek

- | | | | |
|------------|---|-----|------------------------------|
| (0) | Was möchte der Student in der Bibliothek machen? | (0) | <i>zwei Bücher ausleihen</i> |
| <hr/> | | | |
| 1 | Warum kann der Student die Bücher nicht sofort mitnehmen? | 1 | |
| <hr/> | | | |
| 2 | Was muss der Student in der Bibliotheksverwaltung vorlegen? | 2 | |
| <hr/> | | | |
| 3 | Bis wann müssen die Bücher zurückgebracht werden? (Tag + Zeit) | 3 | |
| <hr/> | | | |
| 4 | Aus welchem Bereich kann man Bücher nur kurze Zeit ausleihen? | 4 | |
| <hr/> | | | |
| 5 | Wie lange kann man Bücher aus dem Magazin ausleihen? | 5 | |
| <hr/> | | | |
| 6 | Welche Bücher sind neben Standardwerken für alle Studenten wichtig? | 6 | |
| <hr/> | | | |
| 7 | Was muss man tun, um ein Buch mehr als zwei Wochen auszuleihen? | 7 | |
| <hr/> | | | |
| 8 | Warum kann man Zeitschriften nicht ausleihen? | 8 | |
| <hr/> | | | |

Kein Material auf dieser Seite

Hörtext 2: Aufgaben 9 – 18

Sie hören ein Radiointerview mit einer Projektleiterin und einer Studentin zum Thema „Forschungsprojekte für Soziologiestudenten“. Sie hören dieses Interview nur **einmal**.

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 9 – 18.

Hören Sie nun das Interview.

Entscheiden Sie beim Hören, welche Aussagen richtig oder falsch sind.

Markieren Sie die passende Lösung.

Forschungsprojekte für Soziologiestudenten

	Richtig	Falsch	
(0) Die Forschungsprojekte für Studenten der Soziologie heißen Lehrforschungen.	X		(0)
9 Die Studenten untersuchen Teilbereiche einer Gesellschaft.			9
10 Frau Marxner wollte an der Universität Dakar Kontakte zu Studenten finden.			10
11 Frau Marxner hat in einem Dorf die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung untersucht.			11
12 Frau Marxner hat kurze Zeit im Gesundheitsministerium gearbeitet.			12
13 Die Studenten werden in Seminaren auf die Forschungsarbeit vorbereitet.			13
14 Frau Marxner meint, dass die sprachliche Vorbereitung der Studenten intensiviert werden müsse.			14
15 Frau Marxner hat mit Hilfe einer Übersetzerin alle Informationen bekommen, die sie wollte.			15
16 Während der Lehrforschung müssen die Studenten allein die notwendigen Kontakte zur Bevölkerung herstellen.			16
17 Alle Studenten, die an Lehrforschungen teilnehmen, bekommen eine finanzielle Unterstützung.			17
18 Frau Marxner hat sich das Leben in einem Entwicklungsland leichter vorgestellt.			18

Kein Material auf dieser Seite

Hörtext 3: Aufgaben 19 – 25

Sie hören ein Gespräch mit Professor Heller zum Thema „Intelligenzforschung“.
 Sie hören dieses Gespräch **zweimal**.

Lesen Sie nun die Aufgaben 19 – 25.

Hören Sie nun den Text ein erstes Mal.

Schreiben Sie beim Hören die Antworten auf die Fragen 19 – 25.

Notieren Sie Stichwörter.

Intelligenzforschung

- | | | | | |
|-----|--|-----|--|--|
| (0) | Wann verlangen Arbeitgeber einen Intelligenztest? | (0) | <i>Wenn man sich [um eine Stelle / einen Arbeitsplatz] bewirbt</i> | |
| 19 | Was prüfen die Testaufgaben in verschiedenen Bereichen? | 19 | | |
| 20 | Was erfassen moderne Intelligenz-Messungen? | 20 | | |
| 21 | Welche zwei Faktoren sind für die Entwicklung von Intelligenz von Bedeutung? | 21 | a)
b) | |
| 22 | Was wird in einem Intelligenztest tatsächlich gemessen? | 22 | | |
| 23 | Wie definiert Professor Heller Intelligenz ganz allgemein? (eine Antwort genügt) | 23 | | |
| 24 | Warum gibt es die absolute Intelligenz gar nicht? | 24 | | |
| 25 | Welche Folgen hat der Wandel der Gesellschaft für den Menschen heute? | 25 | | |

Ergänzen Sie jetzt Ihre Stichwörter. Sie hören den Text ein zweites Mal.

Sie haben 10 Minuten Zeit, um Ihre Lösungen auf das Antwortblatt zu übertragen.

Kein Material auf dieser Seite

Antwortblatt – Hörverstehen



Sie haben nun 10 Minuten Zeit, um Ihre Lösungen auf das Antwortblatt zu übertragen.

Ihre Lösungen

<p>Hörtext 1</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td style="width: 5%; text-align: center;">1</td><td style="width: 95%;"></td></tr> <tr><td style="text-align: center;">2</td><td></td></tr> <tr><td style="text-align: center;">3</td><td></td></tr> <tr><td style="text-align: center;">4</td><td></td></tr> <tr><td style="text-align: center;">5</td><td></td></tr> <tr><td style="text-align: center;">6</td><td></td></tr> <tr><td style="text-align: center;">7</td><td></td></tr> <tr><td style="text-align: center;">8</td><td></td></tr> </table>	1		2		3		4		5		6		7		8		<p>Hier bitte nicht schreiben</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td></td> <td style="width: 25%; text-align: center;">r</td> <td style="width: 25%; text-align: center;">f</td> <td style="width: 25%; text-align: center;">nb</td> </tr> <tr><td style="text-align: center;">1</td><td style="text-align: center;">o</td><td style="text-align: center;">o</td><td style="text-align: center;">o</td></tr> <tr><td style="text-align: center;">2</td><td style="text-align: center;">o</td><td style="text-align: center;">o</td><td style="text-align: center;">o</td></tr> <tr><td style="text-align: center;">3</td><td style="text-align: center;">o</td><td style="text-align: center;">o</td><td style="text-align: center;">o</td></tr> <tr><td style="text-align: center;">4</td><td style="text-align: center;">o</td><td style="text-align: center;">o</td><td style="text-align: center;">o</td></tr> <tr><td style="text-align: center;">5</td><td style="text-align: center;">o</td><td style="text-align: center;">o</td><td style="text-align: center;">o</td></tr> <tr><td style="text-align: center;">6</td><td style="text-align: center;">o</td><td style="text-align: center;">o</td><td style="text-align: center;">o</td></tr> <tr><td style="text-align: center;">7</td><td style="text-align: center;">o</td><td style="text-align: center;">o</td><td style="text-align: center;">o</td></tr> <tr><td style="text-align: center;">8</td><td style="text-align: center;">o</td><td style="text-align: center;">o</td><td style="text-align: center;">o</td></tr> </table>		r	f	nb	1	o	o	o	2	o	o	o	3	o	o	o	4	o	o	o	5	o	o	o	6	o	o	o	7	o	o	o	8	o	o	o
1																																																					
2																																																					
3																																																					
4																																																					
5																																																					
6																																																					
7																																																					
8																																																					
	r	f	nb																																																		
1	o	o	o																																																		
2	o	o	o																																																		
3	o	o	o																																																		
4	o	o	o																																																		
5	o	o	o																																																		
6	o	o	o																																																		
7	o	o	o																																																		
8	o	o	o																																																		
<p>Hörtext 2</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td></td> <td style="width: 25%; text-align: center;">Richtig</td> <td style="width: 25%; text-align: center;">Falsch</td> </tr> <tr><td style="text-align: center;">9</td><td style="text-align: center;">o</td><td style="text-align: center;">o</td></tr> <tr><td style="text-align: center;">10</td><td style="text-align: center;">o</td><td style="text-align: center;">o</td></tr> <tr><td style="text-align: center;">11</td><td style="text-align: center;">o</td><td style="text-align: center;">o</td></tr> <tr><td style="text-align: center;">12</td><td style="text-align: center;">o</td><td style="text-align: center;">o</td></tr> <tr><td style="text-align: center;">13</td><td style="text-align: center;">o</td><td style="text-align: center;">o</td></tr> <tr><td style="text-align: center;">14</td><td style="text-align: center;">o</td><td style="text-align: center;">o</td></tr> <tr><td style="text-align: center;">15</td><td style="text-align: center;">o</td><td style="text-align: center;">o</td></tr> <tr><td style="text-align: center;">16</td><td style="text-align: center;">o</td><td style="text-align: center;">o</td></tr> <tr><td style="text-align: center;">17</td><td style="text-align: center;">o</td><td style="text-align: center;">o</td></tr> <tr><td style="text-align: center;">18</td><td style="text-align: center;">o</td><td style="text-align: center;">o</td></tr> </table>		Richtig	Falsch	9	o	o	10	o	o	11	o	o	12	o	o	13	o	o	14	o	o	15	o	o	16	o	o	17	o	o	18	o	o	<p>Mit schwarzem Kugelschreiber</p> <p>so markieren: ●</p> <p>so nicht: ◐</p> <p>so auch nicht: ✕</p> <p>und so nicht: ✖</p>																			
	Richtig	Falsch																																																			
9	o	o																																																			
10	o	o																																																			
11	o	o																																																			
12	o	o																																																			
13	o	o																																																			
14	o	o																																																			
15	o	o																																																			
16	o	o																																																			
17	o	o																																																			
18	o	o																																																			

Bitte wenden

Antwortblatt – Hörverstehen

Hörtext 3

19	
20	
21	a) b)
22	
23	
24	
25	

Hier bitte nicht schreiben

	r	f	nb
19	o	o	o
20	o	o	o
21	o	o	o
22	o	o	o
23	o	o	o
24	o	o	o
25	o	o	o




Schriftlicher Ausdruck



Zeit: 60 Minuten

Kein Material auf dieser Seite

Anleitung ca. 5 min

Für die folgende Aufgabe ist es wichtig, dass Sie diese Anleitung genau verstehen.
Bitte lesen Sie deshalb zuerst nur diese Anleitung. Sehen Sie noch nicht die Aufgabe an.

Sie sollen **einen** Text zu einem bestimmten Thema schreiben. Zuerst beschreiben Sie eine Grafik, die einige Informationen zum Thema enthält. Anschließend nehmen Sie zu einem Aspekt des Themas Stellung.

Gliedern Sie den Text in zwei Abschnitte:

Im ersten Abschnitt beschreiben Sie eine Grafik, die einige Informationen zum Thema enthält.
Im zweiten Abschnitt nehmen Sie zu einem Aspekt des Themas Stellung.

Denken Sie daran:

Es soll **ein zusammenhängender** Text sein, d.h. zwischen beiden Abschnitten muss es eine Verbindung geben.

Für die Beschreibung der Grafik sollten Sie sich ca. 20 Minuten Zeit nehmen.

Für die Argumentation sollten Sie sich ca. 40 Minuten Zeit nehmen.

Achten Sie darauf, dass

- Sie bei der Grafik alle wichtigen Informationen wiedergeben.
- Sie Ihre Argumente begründen.
- Sie die Beschreibung der Grafik und die Argumentation miteinander verbinden.

Achten Sie auch darauf, dass der Text klar gegliedert ist und der Leser Ihrem Gedankengang folgen kann. Dieses ist wichtiger als z.B. die grammatische Korrektheit.

Schreiben Sie bitte auf den beigefügten Schreibbogen.

Für Entwürfe oder Notizen können Sie das beigefügte Konzeptpapier verwenden.

Gewertet wird nur der Text auf dem Schreibbogen.

Bitte geben Sie am Ende des Prüfungsteils Schriftlicher Ausdruck sowohl Ihren Schreibbogen als auch Ihr Konzeptpapier ab.

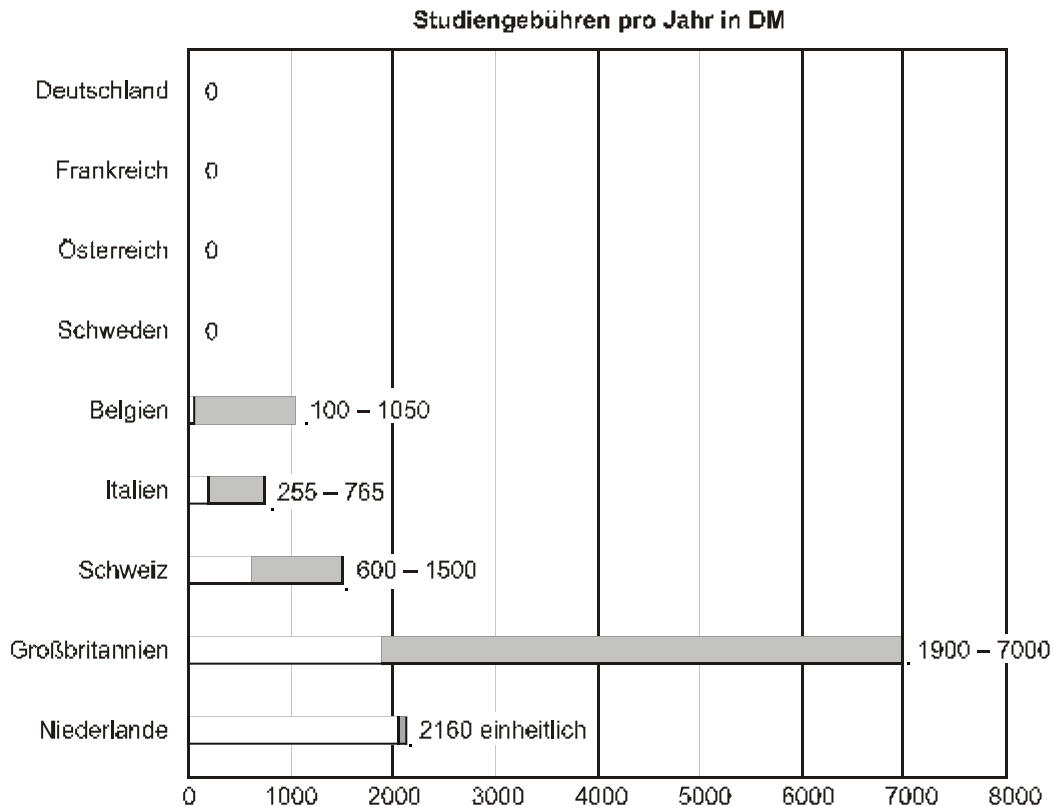
Wenn der Prüfer Sie auffordert, umzublättern und die Aufgabe anzusehen, dann haben Sie noch 60 Minuten Zeit.

Thema

Studiengebühren

Bis in die 60er Jahre mussten die Studenten in Deutschland Studiengebühren zahlen. Dann wurden die Studiengebühren im Zusammenhang mit Universitätsreformen abgeschafft, denn alle sollten gleiche Bildungschancen haben. Jetzt wird in Deutschland diskutiert, ob Studiengebühren wieder eingeführt werden sollen.

Schreiben Sie einen Text zum Thema „Studiengebühren“



Quelle: Forschung und Lehre 8/1999, S. 398

Beschreiben Sie, wie die Frage von Studiengebühren in verschiedenen europäischen Ländern geregelt ist: Vergleichen Sie

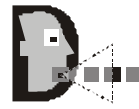
- die Höhe der Studiengebühren.
- die Bandbreite der Studiengebühren, d.h. die Unterschiede innerhalb einzelner Länder.

In der Diskussion um Studiengebühren werden zwei Meinungen vertreten:

- **Wenn die Hochschulen Studiengebühren verlangen, dann können sie das Studienangebot verbessern und die Studenten sind motivierter, gute Leistungen zu erbringen.**
- **Bildung ist eine Aufgabe des Staates, deshalb darf es keine Studiengebühr geben.**

- Geben Sie die beiden Aussagen mit eigenen Worten wieder.
- Nehmen Sie zu beiden Aussagen Stellung und begründen Sie Ihre Stellungnahme.
- Gehen Sie auch auf die Situation in Ihrem Heimatland ein.

Kein Material auf dieser Seite



Mündlicher Ausdruck

Zeit: 30 Minuten

Kein Material auf dieser Seite

Anleitung

Im Test „Mündlicher Ausdruck“ sollen Sie zeigen, wie gut Sie in Situationen des Universitätslebens auf Deutsch kommunizieren können.

Der Test besteht aus vier Teilen, und es gibt insgesamt 10 Aufgaben, in denen Sie jeweils unterschiedliche Sprechabsichten äußern sollen, z.B. sich informieren, Auskunft geben oder Ihre Meinung sagen.

Es gibt keine „richtigen“ oder „falschen“ Antworten in diesem Test. Lösen Sie die Aufgaben so, wie Sie es für angemessen halten. Zeigen Sie, was Sie können!

Alle Aufgaben werden auf Deutsch gestellt. Sie bestehen immer aus zwei Teilen:

Im ersten Teil der Aufgabe wird die Situation beschrieben, in der Sie sich befinden, und es wird gesagt, was Sie tun sollen.

Im zweiten Teil der Aufgabe spricht „Ihr deutscher Gesprächspartner“ oder „Ihre deutsche Gesprächspartnerin“. Bitte hören Sie genau zu. Antworten Sie dann auf Deutsch.

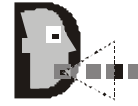
Zu jeder Aufgabe gibt es Zeitangaben. Zuerst wird angegeben, wieviel Zeit Sie zum Nachdenken haben. In der Aufgabe steht dann z.B. „Denkzeit: 15 Sekunden.“ In dieser Zeit können Sie sich, wenn Sie wollen, ein paar Notizen machen. Die zweite Zeitangabe zeigt an, wieviel Sprechzeit Sie maximal haben. Da heißt es dann z.B. „Sprechzeit: 45 Sekunden“.

Nach der „Denkzeit“ hören Sie „Ihren deutschen Gesprächspartner“ bzw. „Ihre deutsche Gesprächspartnerin“. Danach sollen Sie sprechen.

Die Angabe der Sprechzeit bedeutet nicht, dass Sie so lange sprechen **müssen**. Hören Sie auf, wenn Sie meinen, dass Sie genug gesagt haben. Wenn – auf der anderen Seite – die vorgesehene Zeit für Ihre Antwort nicht reicht, dann ist das kein Problem. Für die Bewertung Ihrer Antwort ist es nicht wichtig, ob Sie ganz fertig geworden sind.

Ihre Antworten werden auf Band aufgenommen. Bitte sprechen Sie deshalb laut und deutlich.

Vielen Dank.

**Teil 1**

Sie haben sich beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) um ein Stipendium beworben. Schon vor einiger Zeit haben Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an den DAAD geschickt. Sie machen sich Sorgen, weil der DAAD Ihnen bislang noch nicht geantwortet hat.

**Sie rufen beim DAAD an.
Sagen Sie, wer Sie sind und warum Sie anrufen.**



15 Sekunden

Sie: Denkzeit



DAAD:



30 Sekunden

Sie: Sprechzeit

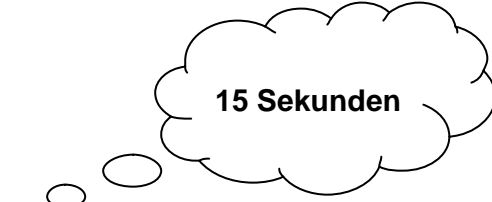
Kein Material auf dieser Seite

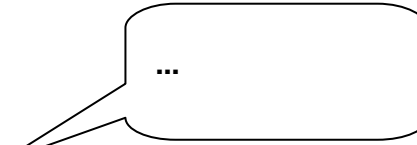
Teil 2: Aufgabe 1

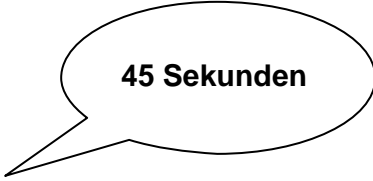
Sie sitzen mit einigen Erstsemester-Studenten in der Cafeteria. Sie unterhalten sich über ihr Abitur. Ina, eine deutsche Mitstudentin, fragt Sie, wie die Abschlussprüfung in den Schulen Ihres Heimatlandes aussieht.

Informieren Sie Ina darüber,

- in welchen Fächern man geprüft wird,
- wie lange die Prüfung dauert, und
- ob es eine mündliche Prüfung gibt.

Sie: Denkzeit 

Ina: 

Sie: Sprechzeit 

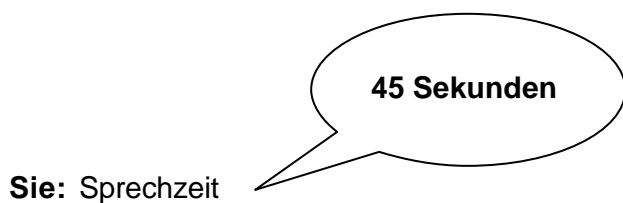
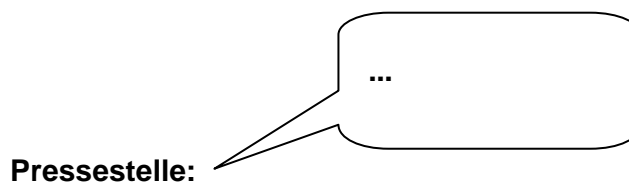
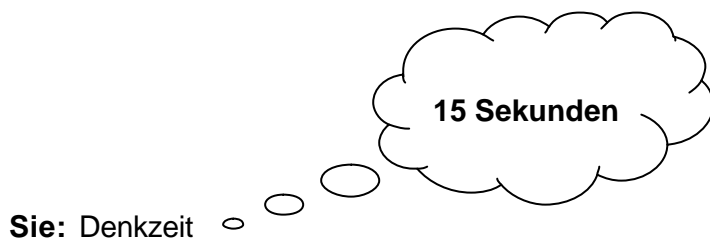
Kein Material auf dieser Seite

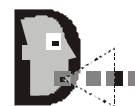
Teil 2: Aufgabe 2

Ihre deutsche Universität veranstaltet einen Fotowettbewerb zum Thema: „Meine Universität: Menschen, Räume, Stimmungen“. Sie möchten gerne an diesem Fotowettbewerb teilnehmen. Informationen gibt es bei der Pressestelle der Universität.

Sie rufen dort an, stellen sich vor und nennen den Grund Ihres Anrufs.

Versuchen Sie, möglichst detaillierte Informationen zu den Teilnahmebedingungen zu erfragen.





Teil 2: Aufgabe 2



Meine Universität
Menschen – Räume – Stimmungen

Fotowettbewerb!

1 x 1. Preis: DM 500,—

2 x 2. Preis: DM 300,—

3 x 3. Preis: DM 150,—

Informationen unter 421-3509 (Pressestelle)

Teil 2: Aufgabe 3

Sie wollen im Wintersemester Ihr Studium in Deutschland beginnen. Kurz vor der Abreise nach Deutschland erhalten Sie einen Brief von der Uni-Verwaltung: Sie können erst im Sommersemester ein Zimmer im Studentenwohnheim bekommen. Sie bitten eine deutsche Freundin um konkrete Hilfe. Sie rufen sie an, aber leider ist sie nicht da.

Sprechen Sie auf den Anrufbeantworter.

Sagen Sie Ihrer Freundin, was für ein Problem Sie haben.

Machen Sie ihr klar, dass die Sache dringend ist.

Sie: Denkzeit



15 Sekunden

Helga:



...

Sie: Sprechzeit



45 Sekunden

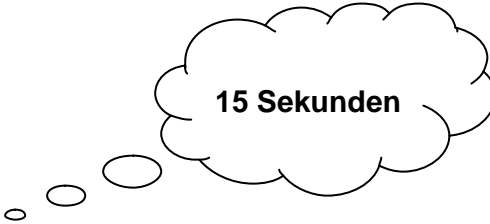
Kein Material auf dieser Seite

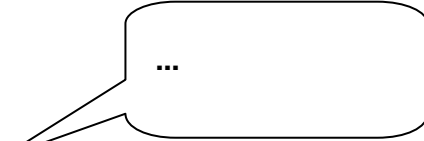
Teil 2: Aufgabe 4

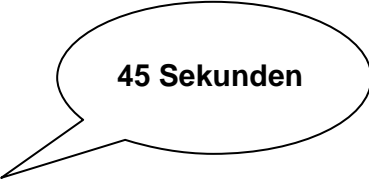
Ihr deutscher Professor bietet im nächsten Semester ein Seminar an, das für Ihr Studium sehr wichtig ist. Sie möchten an diesem Seminar unbedingt teilnehmen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und Sie hatten sich nicht rechtzeitig angemeldet. Sie gehen zu Herrn Professor Rose in die Sprechstunde und erklären ihm die Situation.

Bitte Sie Herrn Professor Rose, Ihre Anmeldung nachträglich zu akzeptieren.

Machen Sie ihm deutlich, wie viel Ihnen an dem Seminar liegt.

Sie: Denkzeit 

Professor Rose: 

Sie: Sprechzeit 

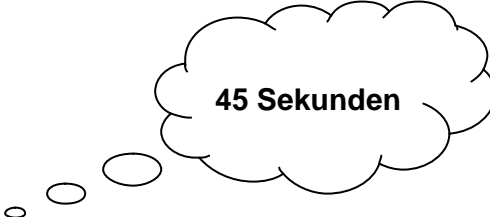
Kein Material auf dieser Seite

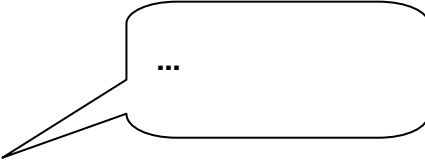
Teil 3: Aufgabe 1

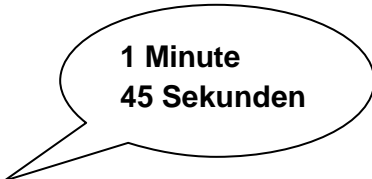
Sie besuchen ein Tutorium für Erstsemester. Das Thema des heutigen Treffens ist „Die Entwicklung der neuen Medien“.
Die Tutorin, Sandra Gebhardt, bittet Sie, die Grafik „Emanzipation am Computer“ zu erläutern.

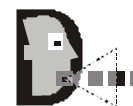
Erklären Sie Ihren Mitstudenten im Tutorium, welche Daten die Grafik abbildet.

Fassen Sie die Entwicklungen zusammen, die es zwischen 1992 und 1999 gab.

Sie: Denkzeit 

Frau Gebhardt: 

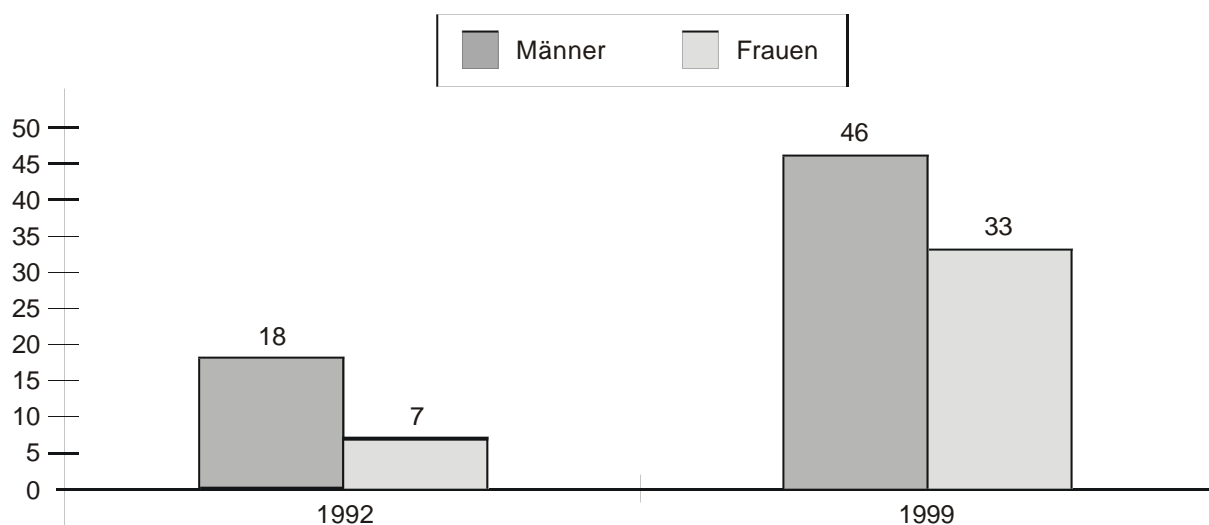
Sie: Sprechzeit 



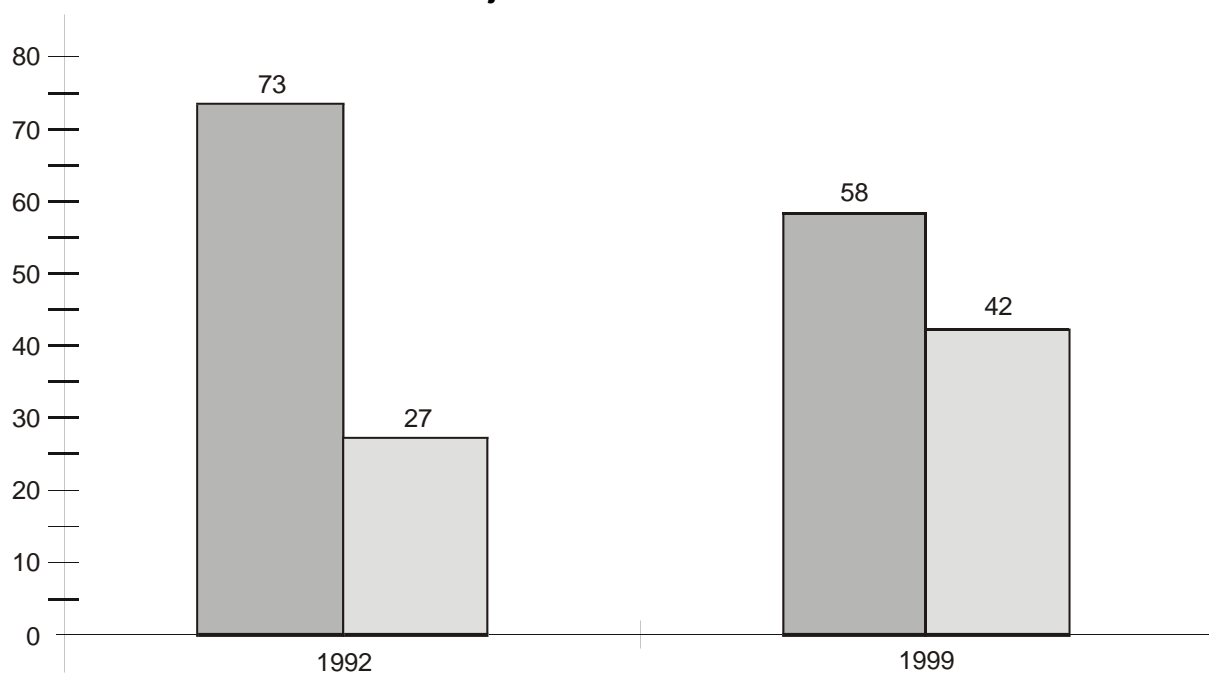
Teil 3: Aufgabe 1

Emanzipation am Computer

Anteil der PC-Nutzer an der Gesamtbevölkerung
Angaben in Prozent



Von je 100 PC-Nutzern sind



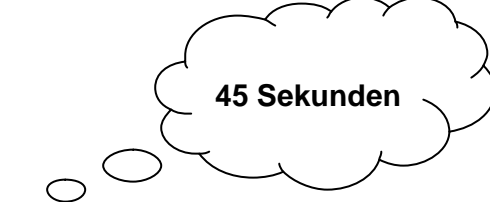
nach: Globus Gd 5496, 6. April 1999


Teil 3: Aufgabe 2

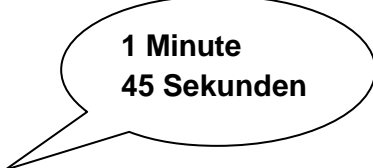
Sie besuchen ein Seminar „Einführung in die Ökologie“. Sie haben ein Referat zum Thema „Wiederverwertung von Rohstoffen“ übernommen. Als Einstieg für Ihren Vortrag haben Sie eine Grafik „Recycling von Altpapier“ gewählt.

Der Seminarleiter, Herr Dr. Peters, fordert Sie auf, mit Ihrem Vortrag zu beginnen.

Erklären Sie mit Hilfe der Abbildung, wie Altpapier für die Papierherstellung aufbereitet wird.

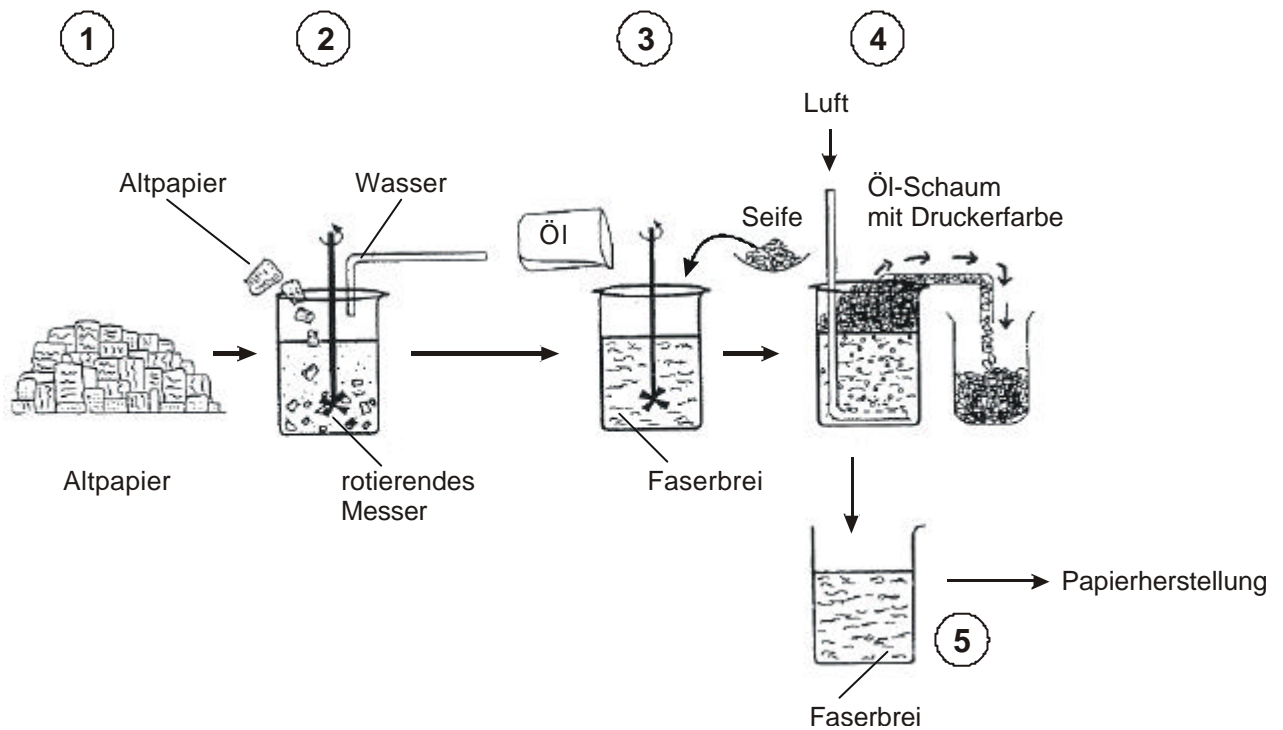
Sie: Denkzeit 

Dr. Peters: 

Sie: Sprechzeit 

Teil 3: Aufgabe 2

Recycling von Altpapier

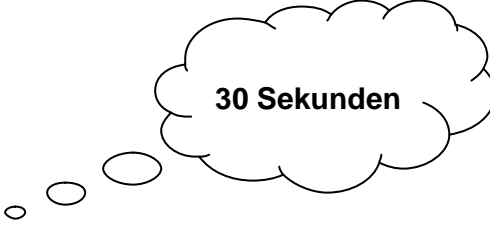


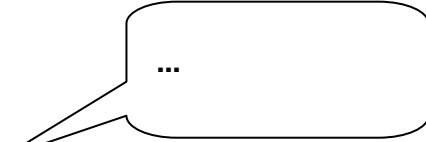
nach: Unterricht Chemie: Stundenbilder, Experimente, Medien. Bd. 7. Köln 1996: Aulis Verlag, S. 100

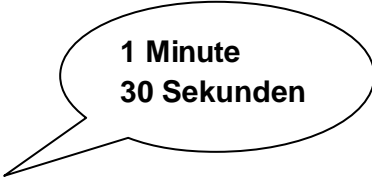
Teil 4: Aufgabe 1

Sie diskutieren mit Ihren deutschen Freunden, was Sie nach dem Abitur machen wollen. Einige wollen studieren, andere wollen eine Ausbildung machen. Ihre Freundin Katrin fragt Sie, warum Sie sich für ein Studium entschieden haben.

Sagen Sie, warum Sie studieren wollen.

Sie: Denkzeit 

Katrin: 

Sie: Sprechzeit 

Kein Material auf dieser Seite

Teil 4: Aufgabe 2

Sie wollen in Deutschland studieren und schauen sich mit Ihrem deutschen Freund Emil Informationsmaterial über deutsche Universitäten an. Emil will Ihnen helfen, eine geeignete Universität zu finden.

Sagen Sie ihm, ob Sie lieber an einer kleinen oder an einer großen Universität studieren wollen.

Wägen Sie die Vor- und Nachteile ab.

Begründen Sie Ihre Wahl.

30 Sekunden

Sie: Denkzeit

Emil:

...

1 Minute
30 Sekunden

Sie: Sprechzeit


Kein Material auf dieser Seite

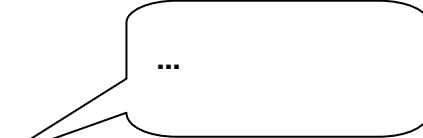
Teil 4: Aufgabe 3

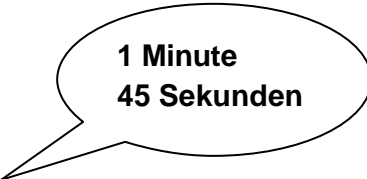
In Deutschland wird überlegt, Universitäten in Zukunft zu evaluieren. Frau Professor Meister, bei der Sie studieren, diskutiert mit einer Gruppe Studenten darüber, wie man eine solche Evaluation am besten durchführen kann. Einer Ihrer Kommilitonen schlägt vor, die Qualität von Lehrveranstaltungen durch Befragung von Studenten zu ermitteln. Frau Professor Meister fragt Sie nach Ihrer Ansicht.

Verdeutlichen Sie Ihren Standpunkt zu dem eingebrachten Vorschlag.

Begründen Sie Ihre Zustimmung oder Ablehnung.

Sie: Denkzeit 

Professor Meister: 


Sie: Sprechzeit 

Ende des Testteils „Mündlicher Ausdruck“

Schriftlicher Ausdruck

Zeit: 60 Minuten

Kein Material auf dieser Seite

Anleitung
 ca. 5 min

Für die folgende Aufgabe ist es wichtig, dass Sie diese Anleitung genau verstehen.
 Bitte lesen Sie deshalb zuerst nur diese Anleitung. Sehen Sie noch nicht die Aufgabe an.

Sie sollen **einen** Text zu einem bestimmten Thema schreiben. Zuerst beschreiben Sie eine Grafik, die einige Informationen zum Thema enthält. Anschließend nehmen Sie zu einem Aspekt des Themas Stellung.

Gliedern Sie den Text in zwei Abschnitte:

Im ersten Abschnitt beschreiben Sie eine Grafik, die einige Informationen zum Thema enthält.
 Im zweiten Abschnitt nehmen Sie zu einem Aspekt des Themas Stellung.

Denken Sie daran:

Es soll **ein zusammenhängender** Text sein, d.h. zwischen beiden Abschnitten muss es eine Verbindung geben.

Für die Beschreibung der Grafik sollten Sie sich ca. 20 Minuten Zeit nehmen.

Für die Argumentation sollten Sie sich ca. 40 Minuten Zeit nehmen.

Achten Sie darauf, dass

- Sie bei der Grafik alle wichtigen Informationen wiedergeben.
- Sie Ihre Argumente begründen.
- Sie die Beschreibung der Grafik und die Argumentation miteinander verbinden.

Achten Sie auch darauf, dass der Text klar gegliedert ist und der Leser Ihrem Gedankengang folgen kann. Dieses ist wichtiger als z.B. die grammatische Korrektheit.

Schreiben Sie bitte auf den beigefügten Schreibbogen.

Für Entwürfe oder Notizen können Sie das beigefügte Konzeptpapier verwenden.

Gewertet wird nur der Text auf dem Schreibbogen.

Bitte geben Sie am Ende des Prüfungsteils Schriftlicher Ausdruck sowohl Ihren Schreibbogen als auch Ihr Konzeptpapier ab.

Wenn der Prüfer Sie auffordert, umzublättern und die Aufgabe anzusehen, dann haben Sie noch 60 Minuten Zeit.

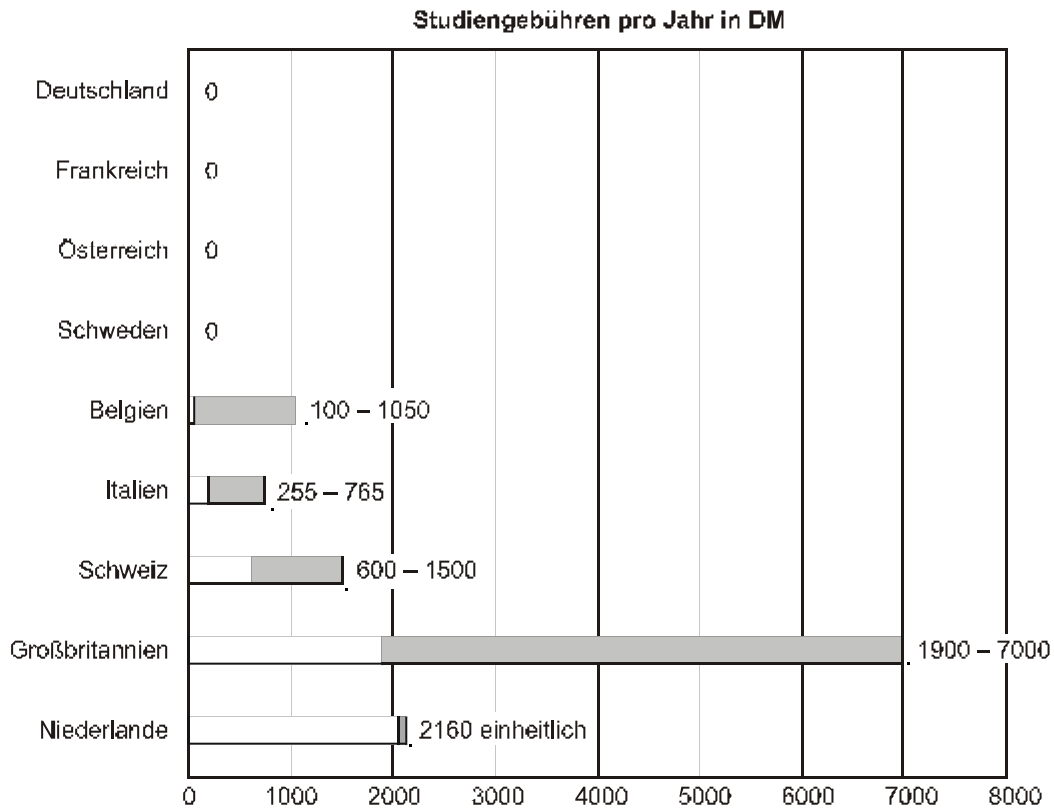
Thema

Studiengebühren

Bis in die 60er Jahre mussten die Studenten in Deutschland Studiengebühren zahlen. Dann wurden die Studiengebühren im Zusammenhang mit Universitätsreformen abgeschafft, denn alle sollten gleiche Bildungschancen haben. Jetzt wird in Deutschland diskutiert, ob Studiengebühren wieder eingeführt werden sollen.

Schreiben Sie einen Text zum Thema „Studiengebühren“

 60 min



Quelle: Forschung und Lehre 8/1999, S. 398

Beschreiben Sie, wie die Frage von Studiengebühren in verschiedenen europäischen Ländern geregelt ist: Vergleichen Sie

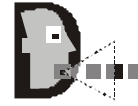
- die Höhe der Studiengebühren.
- die Bandbreite der Studiengebühren, d.h. die Unterschiede innerhalb einzelner Länder.

In der Diskussion um Studiengebühren werden zwei Meinungen vertreten:

- **Wenn die Hochschulen Studiengebühren verlangen, dann können sie das Studienangebot verbessern und die Studenten sind motivierter, gute Leistungen zu erbringen.**
- **Bildung ist eine Aufgabe des Staates, deshalb darf es keine Studiengebühr geben.**

- Geben Sie die beiden Aussagen mit eigenen Worten wieder.
- Nehmen Sie zu beiden Aussagen Stellung und begründen Sie Ihre Stellungnahme.
- Gehen Sie auch auf die Situation in Ihrem Heimatland ein.

Kein Material auf dieser Seite



Mündlicher Ausdruck

Zeit: 30 Minuten

Kein Material auf dieser Seite

Anleitung

Im Test „Mündlicher Ausdruck“ sollen Sie zeigen, wie gut Sie in Situationen des Universitätslebens auf Deutsch kommunizieren können.

Der Test besteht aus vier Teilen, und es gibt insgesamt 10 Aufgaben, in denen Sie jeweils unterschiedliche Sprechabsichten äußern sollen, z.B. sich informieren, Auskunft geben oder Ihre Meinung sagen.

Es gibt keine „richtigen“ oder „falschen“ Antworten in diesem Test. Lösen Sie die Aufgaben so, wie Sie es für angemessen halten. Zeigen Sie, was Sie können!

Alle Aufgaben werden auf Deutsch gestellt. Sie bestehen immer aus zwei Teilen:

Im ersten Teil der Aufgabe wird die Situation beschrieben, in der Sie sich befinden, und es wird gesagt, was Sie tun sollen.

Im zweiten Teil der Aufgabe spricht „Ihr deutscher Gesprächspartner“ oder „Ihre deutsche Gesprächspartnerin“. Bitte hören Sie genau zu. Antworten Sie dann auf Deutsch.

Zu jeder Aufgabe gibt es Zeitangaben. Zuerst wird angegeben, wieviel Zeit Sie zum Nachdenken haben. In der Aufgabe steht dann z.B. „Denkzeit: 15 Sekunden.“ In dieser Zeit können Sie sich, wenn Sie wollen, ein paar Notizen machen. Die zweite Zeitangabe zeigt an, wieviel Sprechzeit Sie maximal haben. Da heißt es dann z.B. „Sprechzeit: 45 Sekunden“.

Nach der „Denkzeit“ hören Sie „Ihren deutschen Gesprächspartner“ bzw. „Ihre deutsche Gesprächspartnerin“. Danach sollen Sie sprechen.

Die Angabe der Sprechzeit bedeutet nicht, dass Sie so lange sprechen **müssen**. Hören Sie auf, wenn Sie meinen, dass Sie genug gesagt haben. Wenn – auf der anderen Seite – die vorgesehene Zeit für Ihre Antwort nicht reicht, dann ist das kein Problem. Für die Bewertung Ihrer Antwort ist es nicht wichtig, ob Sie ganz fertig geworden sind.

Ihre Antworten werden auf Band aufgenommen. Bitte sprechen Sie deshalb laut und deutlich.

Vielen Dank.

Teil 1

Sie haben sich beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) um ein Stipendium beworben. Schon vor einiger Zeit haben Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an den DAAD geschickt. Sie machen sich Sorgen, weil der DAAD Ihnen bislang noch nicht geantwortet hat.

Sie rufen beim DAAD an.

Sagen Sie, wer Sie sind und warum Sie anrufen.

15 Sekunden

Sie: Denkzeit

DAAD:

...

30 Sekunden

Sie: Sprechzeit

Kein Material auf dieser Seite

Teil 2: Aufgabe 1

Sie sitzen mit einigen Erstsemester-Studenten in der Cafeteria. Sie unterhalten sich über ihr Abitur. Ina, eine deutsche Mitstudentin, fragt Sie, wie die Abschlussprüfung in den Schulen Ihres Heimatlandes aussieht.

Informieren Sie Ina darüber,

- in welchen Fächern man geprüft wird,
- wie lange die Prüfung dauert, und
- ob es eine mündliche Prüfung gibt.

Sie: Denkzeit



15 Sekunden

Ina:



...

Sie: Sprechzeit



45 Sekunden

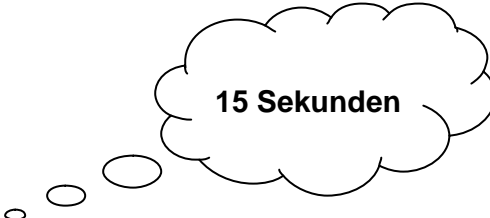
Kein Material auf dieser Seite

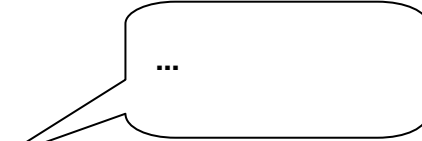
Teil 2: Aufgabe 2

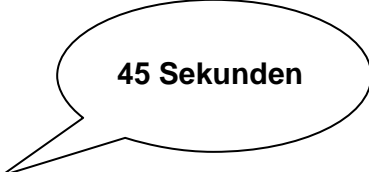
Ihre deutsche Universität veranstaltet einen Fotowettbewerb zum Thema: „Meine Universität: Menschen, Räume, Stimmungen“. Sie möchten gerne an diesem Fotowettbewerb teilnehmen. Informationen gibt es bei der Pressestelle der Universität.

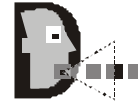
Sie rufen dort an, stellen sich vor und nennen den Grund Ihres Anrufs.

Versuchen Sie, möglichst detaillierte Informationen zu den Teilnahmebedingungen zu erfragen.

Sie: Denkzeit 

Pressestelle: 

Sie: Sprechzeit 



Teil 2: Aufgabe 2



Meine Universität
Menschen – Räume – Stimmungen

Fotowettbewerb!

1 x 1. Preis: DM 500,—

2 x 2. Preis: DM 300,—

3 x 3. Preis: DM 150,—

Informationen unter 421-3509 (Pressestelle)

Teil 2: Aufgabe 3

Sie wollen im Wintersemester Ihr Studium in Deutschland beginnen. Kurz vor der Abreise nach Deutschland erhalten Sie einen Brief von der Uni-Verwaltung: Sie können erst im Sommersemester ein Zimmer im Studentenwohnheim bekommen. Sie bitten eine deutsche Freundin um konkrete Hilfe. Sie rufen sie an, aber leider ist sie nicht da.

Sprechen Sie auf den Anrufbeantworter.

Sagen Sie Ihrer Freundin, was für ein Problem Sie haben.

Machen Sie ihr klar, dass die Sache dringend ist.

Sie: Denkzeit



15 Sekunden

Helga:



...

Sie: Sprechzeit



45 Sekunden

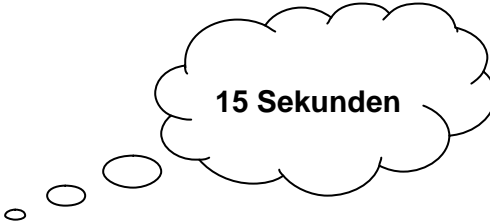
Kein Material auf dieser Seite

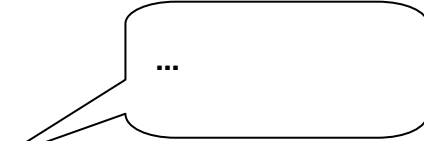
Teil 2: Aufgabe 4

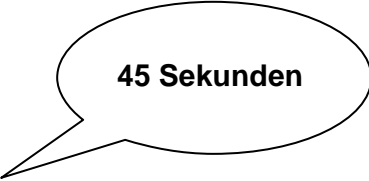
Ihr deutscher Professor bietet im nächsten Semester ein Seminar an, das für Ihr Studium sehr wichtig ist. Sie möchten an diesem Seminar unbedingt teilnehmen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und Sie hatten sich nicht rechtzeitig angemeldet. Sie gehen zu Herrn Professor Rose in die Sprechstunde und erklären ihm die Situation.

Bitte Sie Herrn Professor Rose, Ihre Anmeldung nachträglich zu akzeptieren.

Machen Sie ihm deutlich, wie viel Ihnen an dem Seminar liegt.

Sie: Denkzeit 

Professor Rose: 

Sie: Sprechzeit 

Kein Material auf dieser Seite

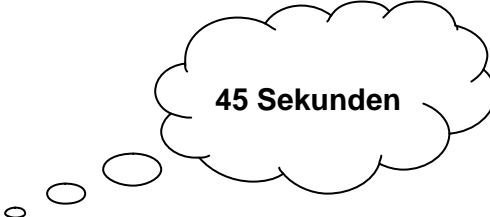
Teil 3: Aufgabe 1

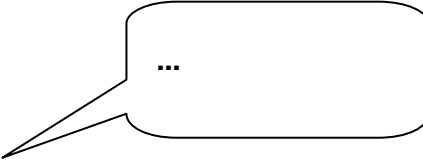
Sie besuchen ein Tutorium für Erstsemester. Das Thema des heutigen Treffens ist „Die Entwicklung der neuen Medien“.

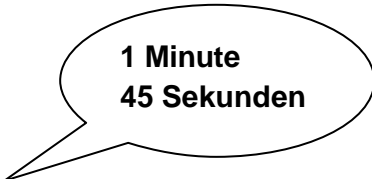
Die Tutorin, Sandra Gebhardt, bittet Sie, die Grafik „Emanzipation am Computer“ zu erläutern.

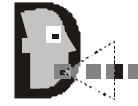
Erklären Sie Ihren Mitstudenten im Tutorium, welche Daten die Grafik abbildet.

Fassen Sie die Entwicklungen zusammen, die es zwischen 1992 und 1999 gab.

Sie: Denkzeit 

Frau Gebhardt: 

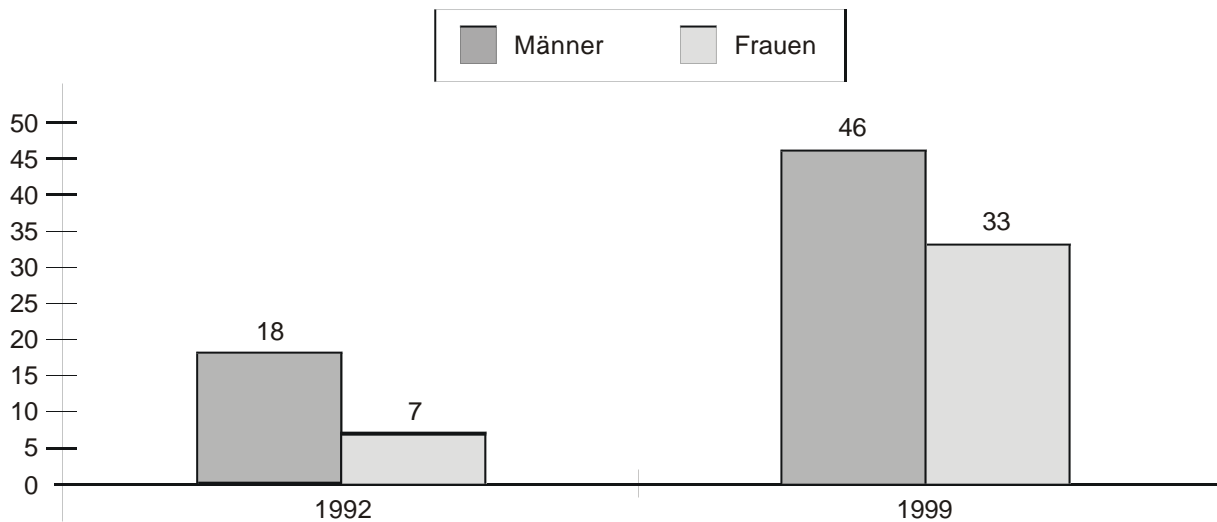
Sie: Sprechzeit 



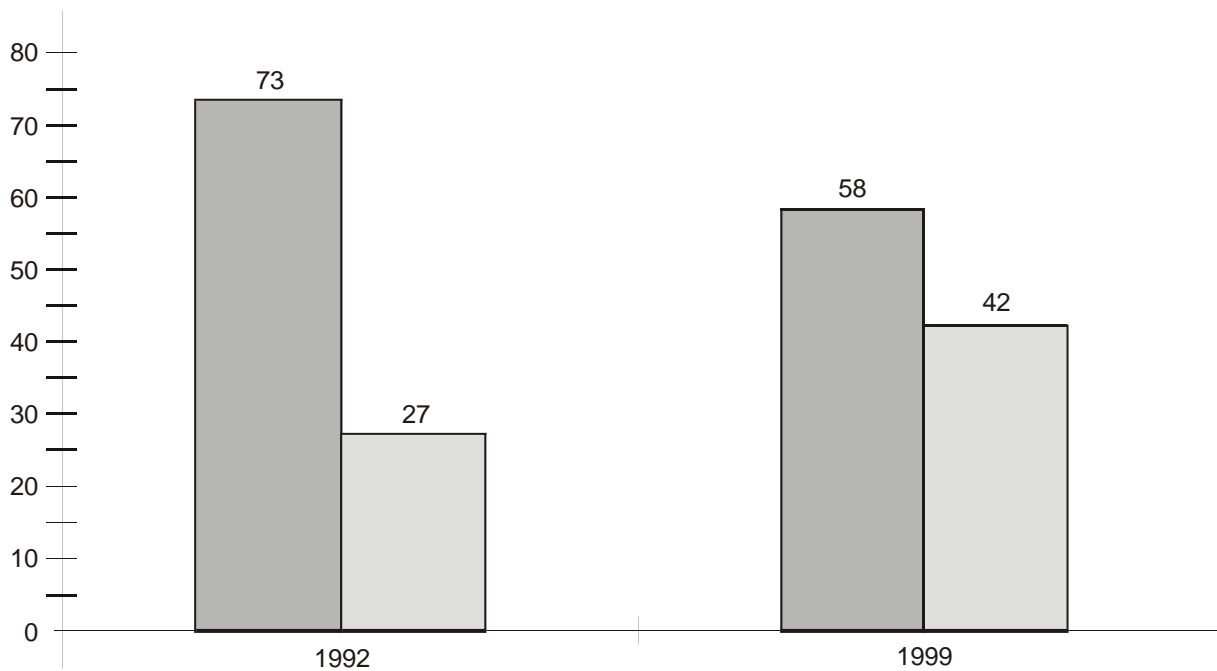
Teil 3: Aufgabe 1

Emanzipation am Computer

Anteil der PC-Nutzer an der Gesamtbevölkerung
Angaben in Prozent



Von je 100 PC-Nutzern sind



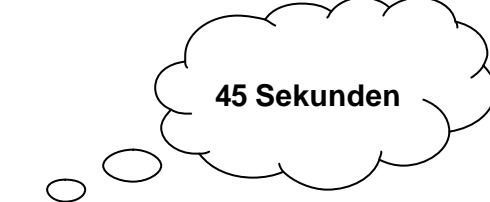
nach: Globus Gd 5496, 6. April 1999


Teil 3: Aufgabe 2

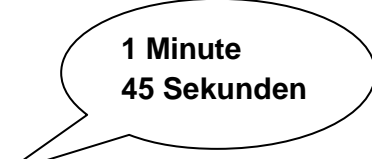
Sie besuchen ein Seminar „Einführung in die Ökologie“. Sie haben ein Referat zum Thema „Wiederverwertung von Rohstoffen“ übernommen. Als Einstieg für Ihren Vortrag haben Sie eine Grafik „Recycling von Altpapier“ gewählt.

Der Seminarleiter, Herr Dr. Peters, fordert Sie auf, mit Ihrem Vortrag zu beginnen.

Erklären Sie mit Hilfe der Abbildung, wie Altpapier für die Papierherstellung aufbereitet wird.

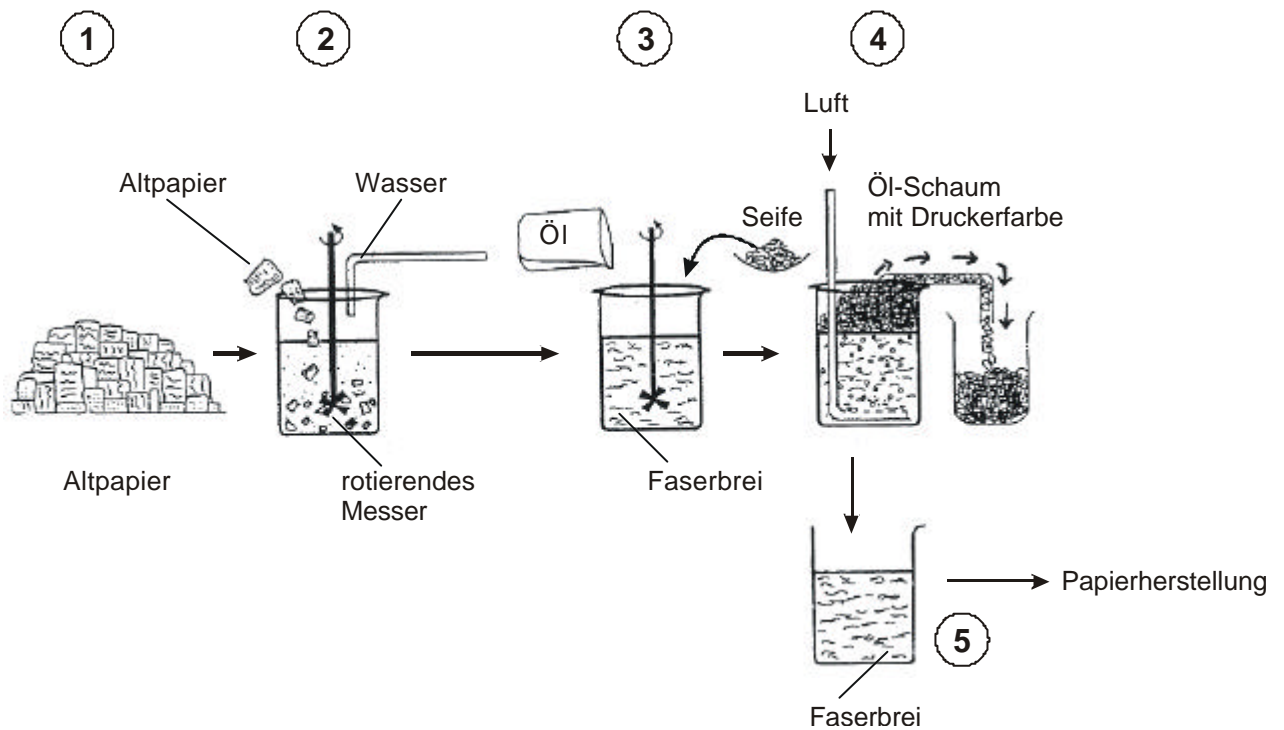
Sie: Denkzeit 

Dr. Peters: 

Sie: Sprechzeit 

Teil 3: Aufgabe 2

Recycling von Altpapier

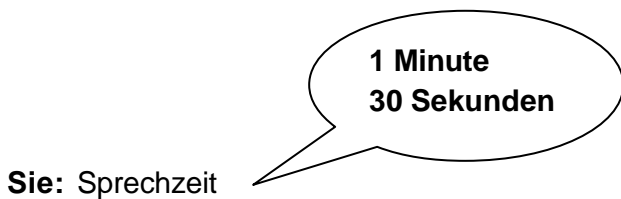
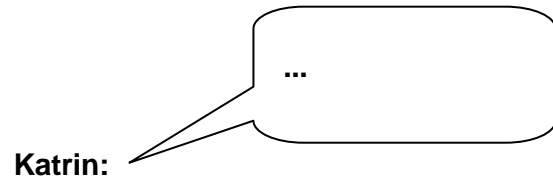
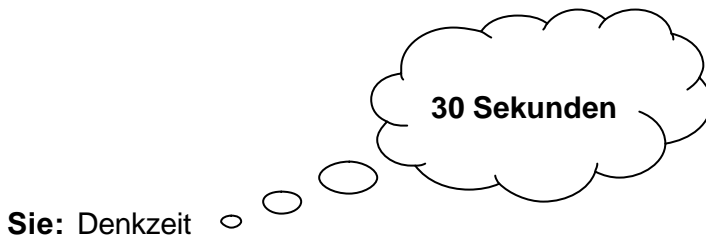


nach: Unterricht Chemie: Stundenbilder, Experimente, Medien. Bd. 7. Köln 1996: Aulis Verlag, S. 100

Teil 4: Aufgabe 1

Sie diskutieren mit Ihren deutschen Freunden, was Sie nach dem Abitur machen wollen. Einige wollen studieren, andere wollen eine Ausbildung machen. Ihre Freundin Katrin fragt Sie, warum Sie sich für ein Studium entschieden haben.

Sagen Sie, warum Sie studieren wollen.



Kein Material auf dieser Seite

Teil 4: Aufgabe 2

Sie wollen in Deutschland studieren und schauen sich mit Ihrem deutschen Freund Emil Informationsmaterial über deutsche Universitäten an. Emil will Ihnen helfen, eine geeignete Universität zu finden.

Sagen Sie ihm, ob Sie lieber an einer kleinen oder an einer großen Universität studieren wollen.

Wägen Sie die Vor- und Nachteile ab.

Begründen Sie Ihre Wahl.

30 Sekunden

Sie: Denkzeit

Emil:

...

**1 Minute
30 Sekunden**

Sie: Sprechzeit

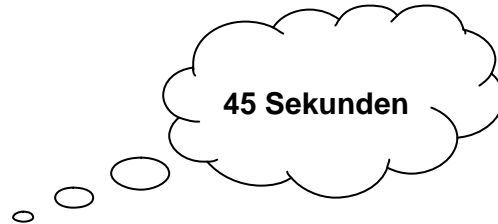
Kein Material auf dieser Seite

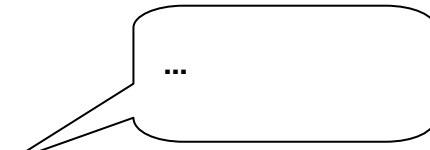
Teil 4: Aufgabe 3

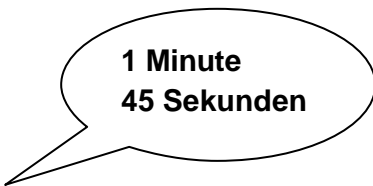
In Deutschland wird überlegt, Universitäten in Zukunft zu evaluieren. Frau Professor Meister, bei der Sie studieren, diskutiert mit einer Gruppe Studenten darüber, wie man eine solche Evaluation am besten durchführen kann. Einer Ihrer Kommilitonen schlägt vor, die Qualität von Lehrveranstaltungen durch Befragung von Studenten zu ermitteln. Frau Professor Meister fragt Sie nach Ihrer Ansicht.

Verdeutlichen Sie Ihren Standpunkt zu dem eingebrachten Vorschlag.

Begründen Sie Ihre Zustimmung oder Ablehnung.

Sie: Denkzeit 

Professor Meister: 

Sie: Sprechzeit 

Ende des Testteils „Mündlicher Ausdruck“



Lösungen



für die Subtests
Leseverstehen
Hörverstehen

Kein Material auf dieser Seite

Lösungen – Leseverstehen

Lesetext 1

	A	B	C	D	E	F	G	H	I
1	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
4	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
5	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
8	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
9	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Lesetext 2

	A	B	C
11	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
12	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
13	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
14	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
15	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
16	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
17	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
18	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
19	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
20	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Lesetext 3

	Ja	Nein	Text sagt dazu nichts
21	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
22	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
23	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
24	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
25	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
26	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
27	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
28	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
29	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
30	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Mit **schwarzem** Kugelschreiber **so** markieren:

so **nicht**:

so auch **nicht**:

und so **nicht**:

Kein Material auf dieser Seite

Lösungen – Hörverstehen

<p>Hörtext 1</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 5%; text-align: center;">1</td> <td>(er hat noch keinen) kein Bibliotheksausweis / braucht Bibliotheksausweis / (ist neu an der Uni)</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">2</td> <td>(einen/den) Studentenausweis</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">3</td> <td>(bis) Montag, 12 Uhr / Montag Mittag o.Ä.</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">4</td> <td>(aus dem) Lesesaal</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">5</td> <td>zwei Wochen</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">6</td> <td>Lehrbücher</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">7</td> <td>(Man muss es) verlängern / (es) verlängern lassen / o.Ä.</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">8</td> <td>(sie müssen) im Lesesaal bleiben / (man kann sie) nur im Lesesaal lesen / o.Ä.</td> </tr> </table>	1	(er hat noch keinen) kein Bibliotheksausweis / braucht Bibliotheksausweis / (ist neu an der Uni)	2	(einen/den) Studentenausweis	3	(bis) Montag, 12 Uhr / Montag Mittag o.Ä.	4	(aus dem) Lesesaal	5	zwei Wochen	6	Lehrbücher	7	(Man muss es) verlängern / (es) verlängern lassen / o.Ä.	8	(sie müssen) im Lesesaal bleiben / (man kann sie) nur im Lesesaal lesen / o.Ä.	<p>Hier bitte nicht schreiben</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td></td> <td style="text-align: center;">r</td> <td style="text-align: center;">f</td> <td style="text-align: center;">nb</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">1</td> <td style="text-align: center;">o</td> <td style="text-align: center;">o</td> <td style="text-align: center;">o</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">2</td> <td style="text-align: center;">o</td> <td style="text-align: center;">o</td> <td style="text-align: center;">o</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">3</td> <td style="text-align: center;">o</td> <td style="text-align: center;">o</td> <td style="text-align: center;">o</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">4</td> <td style="text-align: center;">o</td> <td style="text-align: center;">o</td> <td style="text-align: center;">o</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">5</td> <td style="text-align: center;">o</td> <td style="text-align: center;">o</td> <td style="text-align: center;">o</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">6</td> <td style="text-align: center;">o</td> <td style="text-align: center;">o</td> <td style="text-align: center;">o</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">7</td> <td style="text-align: center;">o</td> <td style="text-align: center;">o</td> <td style="text-align: center;">o</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">8</td> <td style="text-align: center;">o</td> <td style="text-align: center;">o</td> <td style="text-align: center;">o</td> </tr> </table>		r	f	nb	1	o	o	o	2	o	o	o	3	o	o	o	4	o	o	o	5	o	o	o	6	o	o	o	7	o	o	o	8	o	o	o
1	(er hat noch keinen) kein Bibliotheksausweis / braucht Bibliotheksausweis / (ist neu an der Uni)																																																				
2	(einen/den) Studentenausweis																																																				
3	(bis) Montag, 12 Uhr / Montag Mittag o.Ä.																																																				
4	(aus dem) Lesesaal																																																				
5	zwei Wochen																																																				
6	Lehrbücher																																																				
7	(Man muss es) verlängern / (es) verlängern lassen / o.Ä.																																																				
8	(sie müssen) im Lesesaal bleiben / (man kann sie) nur im Lesesaal lesen / o.Ä.																																																				
	r	f	nb																																																		
1	o	o	o																																																		
2	o	o	o																																																		
3	o	o	o																																																		
4	o	o	o																																																		
5	o	o	o																																																		
6	o	o	o																																																		
7	o	o	o																																																		
8	o	o	o																																																		
<p>Hörtext 2</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td></td> <td style="text-align: center;">Richtig</td> <td style="text-align: center;">Falsch</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">9</td> <td style="text-align: center;">●</td> <td style="text-align: center;">o</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">10</td> <td style="text-align: center;">o</td> <td style="text-align: center;">●</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">11</td> <td style="text-align: center;">●</td> <td style="text-align: center;">o</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">12</td> <td style="text-align: center;">o</td> <td style="text-align: center;">●</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">13</td> <td style="text-align: center;">●</td> <td style="text-align: center;">o</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">14</td> <td style="text-align: center;">●</td> <td style="text-align: center;">o</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">15</td> <td style="text-align: center;">o</td> <td style="text-align: center;">●</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">16</td> <td style="text-align: center;">●</td> <td style="text-align: center;">o</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">17</td> <td style="text-align: center;">o</td> <td style="text-align: center;">●</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">18</td> <td style="text-align: center;">●</td> <td style="text-align: center;">o</td> </tr> </table>		Richtig	Falsch	9	●	o	10	o	●	11	●	o	12	o	●	13	●	o	14	●	o	15	o	●	16	●	o	17	o	●	18	●	o	<p>Mit schwarzem Kugelschreiber</p> <p>so markieren: ●</p> <p>so nicht: ◐</p> <p>so auch nicht: ✗</p> <p>und so nicht: ✘</p>																			
	Richtig	Falsch																																																			
9	●	o																																																			
10	o	●																																																			
11	●	o																																																			
12	o	●																																																			
13	●	o																																																			
14	●	o																																																			
15	o	●																																																			
16	●	o																																																			
17	o	●																																																			
18	●	o																																																			

Erklärung:

„/“ Antworten sind alternativ möglich

„()“ nicht notwendige Angabe

Bitte wenden

Lösungen – Hörverstehen

Hörtext 3

19	die Denkfähigkeit / Denkfähigkeiten o.Ä. / sprachliche Denkfähigkeit (z. B. bei Satzergänzungen oder Analogiebildungen) o.Ä.
20	(ein) Profil / (individuelle) Profile / Schwerpunkte und Schwächen o.Ä.
21	a) Anlage(n) / Fähigkeiten / Potentiale o.Ä. b) Umwelt / Förderung durch Umwelt / Eltern / Erziehung / Sozialisation o.Ä. <i>[Antwort wird nur als richtig gewertet, wenn beide Begriffe a) und b) angegeben sind]</i>
22	Unterschiede (zwischen Individuen) / Intelligenzunterschiede o.Ä.
23	(sich) (mit Hilfe des Denkens) an neue Situationen an(zu)passen / neue Aufgaben (zu) bewältigen o.Ä.
24	(ist immer) abhängig von / definiert in: gesellschaftlicher / kultureller Umwelt /... (vom im) kulturellen / gesellschaftlichen Kontext o.Ä. / (weil) Intelligenz (nur) als Unterschied zwischen Individuen gemessen (wird) o.Ä.
25	(heute) andere Fähigkeiten gefordert / Fähigkeiten im Bereich neue Technologien / oder Informatik o.Ä.

Hier bitte nicht schreiben

	r	f	nb
19	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
20	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
21	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
22	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
23	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
24	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
25	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Lösungen – Hörverstehen

Texte zum Hörverstehen: Hörtext 1 „In der Universitätsbibliothek“

Länge: 2 Minuten (303 Wörter)

Quelle: Gespräch

[Lesesaal der Bibliothek]

B.: Ja, bitte?

S.: Guten Tag! Ich möchte gern die zwei Bücher hier ausleihen.

B: Ja. Da brauch' ich Ihren Bibliotheksausweis bitte.

S: Ich hab' noch keinen Bibliotheksausweis. Ich bin neu hier an der Uni.

B: Tja, dann müssen Sie zuerst in die Bibliotheksverwaltung gehen und sich einen Ausweis ausstellen lassen.

S: Ach so! Was brauch' ich denn da alles? Ein Passfoto?

B: Nein, ein Foto brauchen Sie nicht. Nur Ihren Studentenausweis. Und Sie müssen hier eine feste Adresse haben.

S: Ja, ja, die hab' ich. Danke für die Information.

[Lesesaal]

S: Guten Tag! Ich war gestern schon mal da. Ich möchte gern diese vier Bücher über's Wochenende ausleihen. Meinen Bibliotheksausweis hab' ich jetzt auch.

B: Gut! Dann geht's ganz schnell. Die Leihfrist ist aber nur über's Wochenende. Bis Montag 12 Uhr müssen Sie die Bücher zurückgebracht haben.

S: So schnell?

B: Ja. Die Bücher aus dem Lesesaal kann man nur kurz ausleihen. Aber Bücher aus dem Magazin, die können Sie dann zwei Wochen behalten.

S: Und wie viele aus dem Magazin kann ich mitnehmen?

B: Nicht mehr als sechs Bücher auf einmal. Das machen wir so, damit nicht zu viele Bücher weg sind, und die anderen Studenten dann nicht rankönnen. Das ist vor allem bei den Lehrbüchern und Standardwerken wichtig.

S: Aber was ist, wenn ich ein Buch einmal länger als zwei Wochen brauche?

B: Das ist kein Problem: Das können wir Ihnen verlängern.

S: Naja, gut! Jetzt nehm' ich erst mal die Bücher über's Wochenende mit. Und dann hätte ich noch eine Frage.

B: Ja?

S: Wie ist es eigentlich mit Zeitschriften aus dem Lesesaal? Kann ich die auch über's Wochenende ausleihen?

B: Nein, leider nicht. Die müssen im Lesesaal bleiben und die können Sie nur da lesen.

S: Ahja. Vielen Dank und Auf Wiedersehen!

B: Auf Wiedersehn!

Lösungen – Hörverstehen

Texte zum Hörverstehen: Hörtext 2 „Forschungsprojekte für Soziologie-Studenten“

Länge: 5 Minuten 10 Sekunden (610 Wörter)

Quelle: Nach Uni-Funk Bielefeld. Sendung vom 13.5.1999 (Sendg.224). „Stromausfall, Regenzeit mit allen Straßen überschwemmt ... – Zwischen Abenteuerurlaub und Forschung: Soziologiestudenten in Kenia“. Mod.: Matthias Friedrich. Beitr. v. Claudia Jörns.

Interviewer:

Die Fakultät für Soziologie an der Universität Bielefeld führt mit Studenten Forschungsprojekte im Ausland durch, sogenannte Lehrforschungen. Die Studenten sollen dabei unter einem bestimmten Gesichtspunkt untersuchen, wie in einem kleinen Bereich die Gesellschaft des jeweiligen Landes funktioniert.

Wir haben hier im Studio zwei Gäste. Frau Laaser ist Mitarbeiterin der Fakultät für Soziologie und betreut Studenten, die an solchen Forschungsprojekten teilnehmen. Und Frau Marxner hat als Soziologiestudentin in einem solchen Forschungsprojekt mitgearbeitet. Frau Marxner, Sie waren drei Monate im Senegal.

Sylvia Marxner:

Ja, wir waren zuerst in der Hauptstadt, in Dakar, um uns einzuleben und erste Kontakte zu offiziellen Stellen zu knüpfen. In Dakar konnten wir auf dem Campus wohnen. Unser Aufenthalt fiel nämlich in die Zeit der dortigen Semesterferien, deshalb konnten wir dort die ersten vier Wochen unseres Aufenthalts verbringen. Anschließend haben wir zwei Dorfstudien durchgeführt. Während der Dorfstudien war dann jeder alleine auf einem Dorf für jeweils ungefähr zwei Wochen. Ich habe mich dort mit dem Gesundheitswesen auseinandergesetzt und die Möglichkeit gehabt, im Gesundheitsdienst mitzuarbeiten, also im Sinne von teilnehmender Beobachtung auch Notizen zu machen und Ergebnisse festzuhalten. Ich habe sehr viele Interviews geführt mit Personen, die im Gesundheitswesen arbeiten – auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Positionen. Angefangen von Dorfhebammen über traditionelle Heiler bis hin zu einem Vertreter des Gesundheitsministeriums.

Interviewer:

In diesem Semester plant die Fakultät für Soziologie neue Lehrforschungen. In den kommenden Semesterferien fährt dann ein Dutzend Studierender nach Kenia. Frau Laaser, Sie arbeiten an der Fakultät für Soziologie und betreuen diese Gruppe.

Mirjam Laaser:

Es geht darum, die Verbindung zwischen Praxis und Wissenschaft herzustellen. Das theoretische Basiswissen lernen die Studenten in Vorbereitungsseminaren und in der Praxis bearbeiten sie dann ein inhaltlich begrenztes Forschungsprojekt, und zwar unter Betreuung eines Mitarbeiters des Forschungsschwerpunktes. Und in unserem Fall heißt das eben, dass wir zusammen für drei Monate nach Kenia reisen und dort anhand von bestimmten Fragestellungen, die jetzt vorher erarbeitet werden, eine Forschung machen.

Lösungen – Hörverstehen

Interviewer:

Forschen können Soziologen eigentlich nur, wenn sie auch die jeweilige Landessprache beherrschen. Die sechs Studierenden der Kenia-Gruppe haben vor einem halben Jahr begonnen, Kiswahili zu lernen. Frau Marxner, Sie hätten sich damals für Ihren Aufenthalt im Senegal noch mehr Vorbereitung auf die Sprache gewünscht, wie sie mir erzählt haben.

Sylvia Marxner:

Die Landessprache im Senegal ist ja Französisch, also die Amtssprache. Aber es gibt sehr viele afrikanische Sprachen, die dort auch gesprochen werden. Nationalsprache ist Woloff. Und das Problem, was sich da gestellt hat, ist, dass ich selbst nur sehr wenig Woloff kann. Ich hatte dann eine Übersetzerin, die zwischen Woloff und Französisch gedolmetscht hatte. Und das fand ich ein bisschen schade, weil da sehr viele Informationen durch diese Zwischenschaltung der Übersetzerin verlorengegangen sind. Ich würde deshalb jedem empfehlen, sich sprachlich so gut es irgend geht, in der Nationalsprache vorzubereiten.

Interviewer:

Nach der Vorbereitungszeit bleiben die Studierenden in dem Forschungsland auf sich gestellt. Sie müssen selbständig herausfinden, mit welchen Leuten sie in Kontakt treten müssen, damit sie mit ihrer Forschung vorankommen. Auch ihre Unterkunft organisieren sie sich selbst. Aber bevor die Studenten ins Ausland gehen können, müssen sie die Frage der Finanzierung klären. Wer Soziologie nicht als Hauptfach studiert, kann die übliche finanzielle Hilfe des Deutschen Akademischen Austauschdienstes und der Soziologiefakultät nicht in Anspruch nehmen. Aber, Frau Marxner, die Erfahrungen, die die Studenten durch die Lehrforschung machen, sind doch Gold wert?

Sylvia Marxner:

Ja. Ich habe einen sehr guten Einblick in die Arbeit von Menschen bekommen, die in der Entwicklungsarbeit tätig sind. Was das tägliche Leben betrifft, hätte ich mir das Ganze einfacher vorgestellt. Ich wusste zwar schon vorher viel über das Land, aber jetzt ist mir erst richtig klar geworden, was das heißt: Stromausfall, Regenzeit, alle Straßen überschwemmt. Man kann so während der Lehrforschung viele persönliche Fragen im Hinblick auf die späteren beruflichen Ziele beantworten.

Lösungen – Hörverstehen

Texte zum Hörverstehen: Hörtext 3 „Intelligenzforschung“

Länge: 5 Minuten (574 Wörter)

Quelle: Nach BR2. Schulfunk vom 21.7.1999. „Wer ist gescheit?“

Interviewer:

Wer sich um einen Arbeitsplatz bewirbt nach der Schule oder dem Studium, der muss immer häufiger eine Prüfung bestehen, einen sogenannten Intelligenztest, mit dessen Hilfe der sogenannte Intelligenzquotient, der IQ des Bewerbers festgestellt wird.

Professor Kurt Heller vom Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie an der Universität München ist Spezialist für Intelligenztests und sagt uns zunächst, was ein Intelligenztest ist.

Prof. Heller:

Ein Intelligenztest besteht aus verschiedenen Aufgaben und Problemstellungen. Das können zum Beispiel sprachliche Aufgaben sein oder Aufgaben aus dem Bereich der Mathematik.

Die Aufgaben sollen die Denkfähigkeit prüfen, sprachliche Denkfähigkeit zum Beispiel bei Satzergänzungen oder Analogiebildungen. Etwa so: Heiß verhält sich zu kalt wie nass zu ... und jetzt muss man ergänzen. Das Ergebnis einer solchen Leistungsprüfung besteht meist in mehreren Kennwerten, die Auskunft über die Denkfähigkeiten in unterschiedlichen Bereichen geben sollen.

Im Grunde sind die IQ-Tests aber seit einigen Jahrzehnten veraltet, das heißt, die moderne Test-Psychologie verwendet überwiegend spezielle Intelligenz-Messungen, sogenannte Profilverfahren, und eben nicht nur einen Kennwert wie den Intelligenzquotienten. In den neueren Tests, Tests, die in den letzten zwei, drei Jahrzehnten entwickelt worden sind, erfasst man individuelle Profile mit Schwerpunkten und Schwächen, so dass man auch gezielter in der Berufsberatung oder in der Studienberatung sagen kann: Für dich eignen sich mehr diese Studienfächer oder diese Laufbahn.

Interviewer:

Individuelle Intelligenz, woher kommt sie? Spielt die Umgebung, das Milieu eine Rolle? Oder hat man das alles von den Eltern geerbt?

Prof. Heller:

Also man kann diese Frage nur sehr allgemein beantworten. Und zwar auf der Grundlage der Erkenntnisse, die wir aus Zwillingstudien gewonnen haben. Generell muss man sich immer klar machen: Jede Intelligenzentwicklung ist eine Wechselwirkung zwischen den Fähigkeiten, also der Anlage, und der Förderung durch die Umwelt! Das heißt, das was ich zu einem bestimmten Zeitpunkt mit Intelligenztests messe, ist nicht die reine Anlage, das reine Fähigkeitspotenzial, sondern immer auch ein Ergebnis dessen, was ich und was möglicherweise auch die Eltern und andere, die für meine Erziehung und Sozialisation verantwortlich sind, gemacht haben, was unterstützt worden ist.

Lösungen – Hörverstehen

Interviewer:

Nun hat man ja den Eindruck, dass die Gesellschaft sehr weitgehend bestimmt, was als dumm angesehen wird und was als intelligent.

Prof. Heller:

Der Übergang von dumm zu intelligent ist fließend. Und das, was Intelligenztests messen, ist ja auch nicht die Intelligenz an sich, sondern solche Tests messen vielmehr nur die Intelligenzunterschiede zwischen den einzelnen Individuen. Das gilt übrigens genauso, wenn ich die Leistungsmotivation oder die Interessen messe: Ich messe niemals das Merkmal an sich, ich messe immer nur die Unterschiede bezüglich Leistungsmotivation, Interessen, usw. zwischen den verglichenen Schülern.

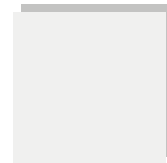
Außerdem gibt es *die* Intelligenz gar nicht, sondern Intelligenz ist immer in einem bestimmten kulturellen und gesellschaftlichen Kontext definiert. Und wenn man Intelligenz mal ganz allgemein definiert als die Fähigkeit, sich mit Hilfe des Denkens an neue Situationen anzupassen, neue Aufgaben zu bewältigen, dann wird klar, dass in unserer Zeit, in einer hochtechnisierten Gesellschaft, andere Anforderungen an uns gestellt werden, als etwa in einer rein agrarischen Gesellschaft vor hundert Jahren. Oder in einem ganz anderen Erdteil, sagen wir zum Beispiel in einer Situation, in der sich australische Ureinwohner befinden, die ganz andere Aufgaben in ihrer Lebenssituation bewältigen müssen. Also insofern gibt es die absolute Intelligenz gar nicht, sondern sie ist immer abhängig von der jeweiligen gesellschaftlichen und kulturellen Umwelt. Und insoweit sich unsere Situation heute von der von vor 50 oder 100 Jahren unterscheidet, werden natürlich heute auch teilweise andere Fähigkeiten gefordert und entsprechend hoch geschätzt. Etwa im Bereich neuer Technologien oder in der Informatik.

Interviewer:

Herr Professor Heller, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Kein Material auf dieser Seite

Redestimuli



Mündlicher Ausdruck

Kein Material auf dieser Seite

Redestimuli

Aufgabe	Stimulus
Teil 1	<i>Deutscher Akademischer Austauschdienst. Rollmann, guten Tag.</i>
2.1	<i>Sag mal, wie sieht das Abitur bei Euch eigentlich aus?</i>
2.2	<i>Pressestelle, Schumann. Guten Tag.</i>
2.3	<i>Hier ist der automatische Anrufbeantworter von Helga Kolter. Leider bin ich im Moment nicht da, aber wenn Sie mir eine Nachricht auf dem Band hinterlassen, rufe ich Sie gerne zurück.</i>
2.4	<i>Bitte nehmen Sie doch Platz. Was führt Sie zu mir?</i>
3.1	<i>Können Sie bitte mal was zur Grafik „Emanzipation am Computer“ sagen?</i>
3.2	<i>Meine Damen und Herren. In dieser Sitzung beschäftigen wir uns mit der Wiederverwertung von Rohstoffen. Darf ich zunächst den heutigen Referenten bitten vorzutragen?</i>
4.1	<i>Du willst doch auch studieren. Warum eigentlich?</i>
4.2	<i>Sag mal, willst Du eigentlich lieber an eine große Uni wie München oder lieber an eine kleine Uni wie Greifswald an der Ostsee?</i>
4.3	<i>Was halten Sie denn davon, so eine Evaluation auf der Basis von Studentenerbefragungen vorzunehmen?</i>

Kein Material auf dieser Seite